

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7½ Uhr;
Telephonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 91.

Sonnabend den 18. April.

1896.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Am Donnerstag fand in Wien unter Vorsitz des Kaisers eine gemeinsame Ministerconferenz behufs Feststellung des gemeinsamen Voranschlags statt, worauf Ministerpräsident Baron Banffy nach Budapest abreiste. — Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm am Donnerstag in der allgemeinen Debatte das Budget des Finanzministeriums an und begann sodann die Spezialdebatte.

Holland. Nach einer Depesche des „Handelsblad“ aus Batavia wird die Räumung aller Posten außerhalb der Fortifikationslinie, ausgenommen Tjotjoa am heutigen Freitag beginnen.

Dänemark. Die langwierigen Verhandlungen im gemeinschaftlichen Ausschuss beider dänischer Kammern zur Vorbereitung des Gesekentwurfs betreffend die Reform der Volksschule sind am Donnerstag als resultatlos aufgegeben worden. Infolgedessen wird der Reichstag wahrscheinlich in den nächsten Tagen geschlossen werden.

Italien. In Rom liefen am Donnerstag den ganzen Tag Gerüchte um von einem Siege der Italiener bei Adigrat. Wie nunmehr die „Opin.“ erklärt, sind weder am Mittwoch noch Donnerstag an die Regierung Nachrichten von neuerlichen Unternehmungen der Armee in Afrika eingetroffen.

England. Dem englischen Unterhause legte am Donnerstag der Kanzler der Schatzkammer Hicks Beach das Budget vor. Danach betragen sich die Einnahmen im vorigen Jahre auf 102 Millionen Pfund und die Ausgaben, einschließlich der Nachtragsgelderte, auf 98 Millionen Pfund; es verbleibt somit ein Ueberschuß von 4 Mill. Pfund. Der Voranschlag für das laufende Jahr beziffert die Ausgaben auf 100 Millionen Pfund und die Einnahmen auf 101½ Mill. Pfund, es verbleibt mithin ein Ueberschuß von 1½ Millionen Pfund. Geringe Abänderungen in der Erbschaftsteuer erfordern 200 000 Pfund, und die Erleichterung einiger Beschwerten in der Bodensteuerfrage 100 000 Pf. Zur Erleichterung der Abgaben in der Landwirtschaft sind 975 000 Pfund, sowie für die jüngst vorgelegte Unterrichtsbill 433 000 Pfund zurückgelegt worden. Es verbleibt somit für verschiedene Eventualitäten ein mäßiger Ueberschuß.

Spanien. Es hat sich die überraschende Thatsache herausgestellt, daß bei den spanischen Wahlen in mehreren Orten, besonders aber in Madrid, die Zahl der abgegebenen Stimmen die Zahl der Wahlberechtigten übersteigt. Kommentar hierzu ist überflüssig. Der Marquis Cabrana legt einen Protest gegen die Wahlen ein. Seine Anhänger bereiten eine Protestversammlung vor. — Ganz anders, wie die üblichen unglaubwürdigen spanischen Siegesmeldungen, kündigt eine amerikanische Drahtmeldung, nach der zwischen den Insurgenten unter Maceo und einem spanischen Truppenteile ein heftiger Kampf stattgefunden hat. Das Bataillon Alfonso XIII. war in einen Hinterhalt gelockt und von 5000 Aufständischen in der Nähe von Schemza umzingelt worden. Es wäre zu einer schlimmen Katastrophe gekommen, wenn nicht das Kanonenboot „Merita“ und das Erscheinen eines Entschlagscorps unter Oberst Yucan die Insurgenten von von dem weiteren Angriff abgehalten hätte. Der spanische General Echavaria ist seines Kommandos entbunden worden, weil er jenes arg bedrückte Bataillon nicht rechtzeitig unterstützt hat. Es soll eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet werden.

Türkei. Auch in Tripolis sind jetzt Kämpfe ausgebrochen. Wie ein Telegramm aus Konstantinopel meldet, hat an der Grenze von Tripolis ein erster Zusammenstoß zwischen tripolitanischen Stämmen und Spahis stattgefunden, bei dem auf beiden Seiten mehrere Leute gefallen sind.

Ägypten. Es ist nunmehr entschieden, daß Sir Redvers Buller im Herbst an die Spitze

der ägyptischen Expedition gestellt werden soll. Der General gilt als einer der tüchtigsten britischen Militärs und stand nach dem Abgange des Herzogs von Cambridge unter den Candidaten für die oberste Leitung der britischen Armee, dicht neben Wolsey. Die Nachricht, daß er erst im August nach Kairo gehen wird, bestätigt abermals, daß der eigentliche Vormarsch nach Süden erst gegen Ende des Jahres erfolgen soll — falls bis dahin die Dinge nicht überhaupt eine andere Wendung genommen haben. — Inzwischen rüsten die Derwische in aller Eile und bereiten sich zu einem Kriege in großem Maßstabe vor. Nach einer Meldung aus Kairo rückt der Emir von Dongola mit beträchtlichen Streitkräften nach Norden vor. Wie Espione berichten, postierte er Abu Fatmah und marschirte auf Suarda, um sich den sammelnden Derwischen anzuschließen. Die Derwische, 3000 an der Zahl, schieben ihre Vorposten von Suarda nach Mografa vor. Die Hauptmacht der Derwische steht indes noch in Dongola.

Südafrika. Der „Globe“ macht eine ganze Reihe von angeblich aus besser Quelle stammenden Angaben über die Küstungen, die die Transvaalregierung vornehme. Es heißt da: Am 16. März seien die Pläne für acht neue Forts, die auf den Höhen rings um Pretoria zu errichten seien, dem Präsidenten von deutschen Ingenieuren zur Genehmigung vorgelegt worden. Zwei Tage vorher habe auf einer Farm nahe der Stadt, die einem hervorragenden Mitgliede des Volksraths gehöre, eine Versammlung stattgefunden, welcher der Kommandant Erasmus präsidirte. Es wurde eine Petition an die Regierung unterzeichnet, wonach jedem Bürger von Staats wegen ein Gewehr und 50 Patronen gratis überwiesen werden sollen. Es heißt, die Regierung beabsichtige die Anlage der Forts möglichst zu beschleunigen. Die Staatsartillerie, schießt der Bericht, sei auf volle Kriegsfähigkeit kompletirt. — Wir können es den Büren nicht überlassen, wenn sie sich gegen alle Eventualitäten vorbereiten.

Deutschland.

Berlin, 17. April. Aus Karlsruhe wird gemeldet: Der Kaiser ist am Donnerstag Vormittag um 11¼ Uhr hier eingetroffen und vom Großherzoge, dem Erbgroßherzoge und den Prinzen Wilhelm und Karl von Baden am Bahnhofe empfangen worden. Die Begrüßung des Kaisers mit dem Großherzoge war sehr herzlich. Im offenen Wagen wurde alsdann die Fahrt nach dem Schlosse angetreten, wo den Kaiser die Großherzogin und die Erbgroßherzogin begrüßten. Um 1 Uhr nachmittags fand zu Ehren des Kaisers im Residenzschlosse eine Frühstücksstafel statt, an welcher die Mitglieder der großherzoglichen Familie, der preussische Gesandte von Eichenberger, der Staatsminister Dr. Hof, der Chef des Militärkabinetts General von Jahnke, der kommandirende General des 14. Armecorps General der Kavallerie von Bülow und der Chef des Zivilkabinetts Dr. von Lucanus theilnahmen. Abends besuchte der Kaiser mit dem Großherzoge die Oper. Im Laufe des Nachmittags nahm der Kaiser die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Chefs des Zivilkabinetts entgegen. — Der gestern für 2 Uhr 20 Min. bestellte Sonderzug, mit dem sich der Kaiser über Weissenbach nach dem Jagdschloß Kattenbrunn zu begeben gedachte, ist abbestellt worden. Durch den hohen Schnee im Jagdrevier ist die Möglichkeit der Abhaltung der geplanten Jagd in Frage gestellt. Der Kaiser bleibt hier, heute früh werden weitere Bestimmungen getroffen.

(Eine kaiserliche Cabinetordre) über die Abhandlung unrichtiger Eintragungen beim Schießen u. s. w. hat ein gewisses Aufsehen hervorgerufen. Es handelt sich ja auch hier um eine höchst bedauerliche Erscheinung. Zurück-

führen sind solche Verfehlungen wohl auf das leider in den letzten Jahren vielfach genährte Bestreben, auch im Heere die Leistungen durch Concurrenz zu steigern. Nun ist es ja durchaus notwendig, auch in allem Guten einen regen Wettstreit zu erhalten; aber bei den im Offizierscorps herrschenden und wirkenden Ueberlieferungen wäre es sehr wohl möglich, den höchsten Einfluß der Kraft für Fürst und Vaterland zu erreichen ohne alle Eigenthümlichkeiten des jetzt in unserm Erwerbsleben herrschenden Concurrenzkampfes auf das Heer zu übertragen. Der Concurrenzstempel im Erwerbsleben kennzeichnet sich dadurch, daß jedes Mittel gilt, daß der sichtbarste, nicht der dauerhafteste und beste Erfolg entscheidet und daß von dem Erfolg nicht das bessere oder geringere Vorwärtskommen, sondern nurweg die Existenz abhängt. Es fehlt leider nicht an Anzeichen für das Hinüberfinden dieser Grundsätze in die militärische Laufbahn. Hauptsächlich kommt demgegenüber wieder ganz und gar der Grundsatz zur Geltung, daß die beste Leistung je nach der vorhandenen Kraft im Heere etwas ganz Selbstverständliches ist. Wir würden, wenn die vielen Auszeichnungen, Abzeichen u. s. w. für gute Leistungen, namentlich bei Offizieren und ganzen Truppenteilen wieder verschwänden, ihnen keine Thräne nachweinen; sie besördern nur einen unvornehmen Geist.

(In Reichstagskreisen) ist bereits in verschiedenen Fraktionen, insbesondere im Centrum und bei den Freisinnigen erörtert worden, in welcher Weise die Duellfrage in nächster Zeit im Reichstage zur Verhandlung zu bringen sei. Hauptsächlich erfolgt bald eine Verständigung unter den Fraktionen, welche Gegner des Duells sind, über ein gemeinsames Vorgehen. Nach den Parteiverhältnissen ist mit Sicherheit auf eine entscheidende Kundgebung seitens einer großen Majorität gegen das Duellwesen zu rechnen. Das scheint uns die Hauptfrage zu sein. Eine solche, mit großer Majorität der Volksvertretung erfolgte Kundgebung würde dem verlegten Rechtsbewußtsein des Volkes entsprechen und könnte nicht ohne Eindruck und ohne Folgen bleiben.

(Marinachrichten.) Laut telegraphischer Meldung an das Obercommando der Marine ist S. M. S. „Spender“, Kommandant Korvettenkapitän Reinte, am 15. d. in Voando angekommen und beabsichtigt am 22. d. nach Annabom in See zu gehen.

Zur Frage der fakultativen Civilehe.

In Betreff der gegenwärtig so lebhaft aufgeworfenen Frage der Einführung der fakultativen Civilehe an Stelle der obligatorischen finden sich gewiß alle aufrichtigen Freunde der evangelischen Kirche in dem Wunsche zusammen, die kirchliche Trauung als die für christliche Ehegeschließung geltende Ordnung zu stützen und zu stärken. Es fragt sich nur, ob die vorgeschlagene Maßregel der fakultativen Civilehe diesem Zwecke dienlich ist. Von allen prinzipiellen Fragen abgesehen, über die man verschiedener Meinung sein kann, giebt es vom kirchlichen Standpunkte aus gewichtige Bedenken, welche ernstliche Erwägung fordern.

Nachdem in 20 Jahren treuer Arbeit und unter vielen Schmerzen der Schanden, der durch die tendenziös ausgebeutete Einführung der Civilehe angerichtet worden war, zum größten Theile überwunden ist und die Kirche andererseits angefangen hat, sich des mit der Civilehe verbundenen Gutes der kirchlichen Freiheit zu erfreuen, würde durch die Einführung der fakultativen Civilehe der Erwerb dieser Arbeit von neuem in Frage gestellt. Denn die Gefahr ist nicht gering, daß das Entweder — Oder, vor welches bei der geplanten Wenderung jedes Brautpaar gestellt wird, den Prozentsatz der kirchlichen Trauungen, der jetzt durchschnittlich 96 pSt.

der Eheschließungen beträgt, erheblich verringern könnte. Man darf sich darüber nicht täuschen, daß der prinzipielle Kampf von neuem entbrennen würde, wenn das bürgerliche Gesetzbuch die fakultative Eheliche einführt; und es ist voranzusehen, daß dieser Kampf mit Erbitterung und Leidenschaftlichkeit geführt werden und immer neuen Anlaß geben würde, Mißtrauen und Feindschaft gegen die Kirche wachzurufen. Die Arbeit um die Aufrechterhaltung der kirchlichen Trauung müßte der neuen Sachlage gegenüber vielfach von neuem beginnen und der Kampf würde von der Kirche in einer weit ungünstigeren Position als früher zu führen sein, da hinfort von jedem Kirchengliede gefordert werden müßte, die standesamtliche Eheschließung ausdrücklich zu verschmähen, um die kirchliche zu erlangen. Dazu kommt der schwerwiegende Umstand, daß bei der Eheschließung einmal gemachte Fehler der Verschmähung der kirchlichen Trauung später nicht wieder gut zu machen wäre, während bisher die kirchliche Trauung nachgeholt werden konnte und in ungezählten Fällen nachgeholt worden ist. Hat die kirchliche Trauung aber hinfort zivilrechtliche Wirkung, so kann sie nach der mit gleicher Wirkung ausgestatteten standesamtlichen Eheschließung nicht mehr hinterdrein vollzogen werden. Wie schwere Konflikte und Verwirrung daraus entstehen müssen, unter denen die Kirche am meisten Schaden leiden würde, liegt zu Tage. Bei dieser Sachlage erscheint es sehr bedenklich, Schritte zu thun, die, ob auch in guter Absicht unternommen, doch mehr Schaden als Segen bringen könnten, und die geeignet sind, eine feste und klare Position, welche die Kirche mit Gottes Hülfe in schweren Kämpfen auf dem Boden der Freiheit im Volksleben gewonnen hat, ohne zwingende Gründe von neuem in Frage zu stellen. (Kirchl. Corresp.)

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 16. April.) Der Reichstag nahm heute seine Arbeiten mit der zweiten Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend den unlauteren Wettbewerb wieder auf. Die Beratung des § 1, welcher sich auf die unlautere Reclame bezieht, nahm fast die ganze Sitzung in Anspruch. Im ersten Absatz, der die unrichtige Angabe über Beschaffenheit u. s. w. der Waaren, auch landwirthschaftliche treffen soll, hatte die Regierungsvorlage die Concurrenz wüthend sich gegenständig zu machen, wenn ihre übertriebenen Behauptungen über die Größe der Waare, die Wohl der Arbeiter verstoßen werden sollten. Singer (Soz.) hat sein Vertrauen zur Rechtsprechung und verlangt daher genau umgrenzte Begriffe. Wassermann (natl.) vertheidigte den Commissionsbeschluss. Nur durch die Generalclausel könne der unlautere Wettbewerb getroffen werden, man müsse eben eine unangenehme Ueberspannung, bis die Rechtsprechung sich gefahrt hat, in Kauf nehmen. Bören (Cent.) ist derselben Meinung; im Handelsrecht sei auch von der Ausübung eines Geschäftsbetriebes, aus geschäftlichen Gründen insbesondere, die Rede. Staatsminister v. Bötticher hält eine Generalclausel für nicht gut; die Folge würde sein, daß der Preis der Rechtsprechung sehr schwankend wird oder der Richter sich nur an die speziellen Vorschriften hält. Eher empfindlich ist die Einzelanzahl in § 1 zu vervollständigen. v. Langen (kon.) ist für den Commissionsbeschluss, ebenso Viehhaben. Man wisse ja gar nicht, auf welche Weise die Geschäftskreise verfallen, um Spezialfällen nachzugehen. Der Antrag Langemann wird bei der am Schluß der Debatte erfolgenden Abstimmung gegen Freisinnige und Sozialdemokraten abgelehnt. Abs. 2 betreffend den eventuellen Schadenersatz für wissenschaftliche unrichtige Angaben wird ohne Debatte angenommen. Zu Absatz 3 betr. die Verantwortlichkeit der periodischen Presse für schwindelehafte Reclame beantragt Abg. Bören (Cent.), die Verantwortlichkeit auf den Fall zu beschränken, daß der verantwortliche Redacteur einen Verfasser oder Einfender nachweist, der sich im Bereich der richterlichen Gewalt eines deutlichen Verschuldens befindet. Der Antrag wurde nach längerer Debatte nahezu einstimmig angenommen. Abg. Wassermann beantragt Aufnahme einer Bestimmung, wonach die Verwendung von Nomen, welche nach dem Handelsgebrauch zur Benennung gewisser Waaren dienen, ohne deren Verkauf bezeichnen zu sollen, unter die Bestimmungen § 1 nicht fällt. Dieser Antrag wird von Schmidt (Eiberfeld) (fr. Volksp.), Singer und Staatsminister v. Bötticher lebhaft unterstützt, während Bören (Cent.), Langen (konl.) und Frick (Cent.) ihn bekämpfen. Es kann nicht werden, wenn es auch bei der Annahmebestimmung durchginge. Minister v. Bötticher bewies besonders darauf, daß der Antrag Wassermann angenommen werden müsse, wenn man die Generalclausel behalte, sonst könne eine Fauerische Wirth, die nicht aus Fauer ist, nicht als solche verkauft werden. Der Antrag Wassermann wird gegen Conservative und Centrum angenommen. Der ganze § 1 nach den vorgezeichneten Einzelabschlüssen wird mit großer Mehrheit angenommen. Die §§ 7-4 betr. das complete Gericht, den Ersatz einwirklicher Verfügungen beim Scheitern der Anträge aus § 1 und die Befreiung wissenschaftlich unwahrscheinlicher Angaben in öffentlichen Bekanntmachungen u. s. w. werden debattenlos angenommen. Der § 5 betr. den Verkauf von Waaren in den durch den Bundesrath vorgezeichneten Einheiten beantragt Abg. Viehhaben (natl.) zu streichen, da derselbe durch die Generalclausel in

§ 1 überflüssig geworden. Der Antrag Viehhaben wird abgelehnt. Die weiteren Bestimmungen (§§ 6-8) betr. schädigende Angaben über Concurrenzen, Verwechselung der Firma gelangen ohne Debatte zur Annahme. Fortsetzung morgen; eventuell auch zweite Beratung der Novelle zu dem Gesetz betr. die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 16. April.) Im Abg.-Hause gelangte heute die zweite Beratung des Budgets für das nächste Jahr zu § 13. Die Bestimmungen in § 7, monach bei unbedingender Führung die Vergütung von Alterszulagen zulässig ist, wird nach Ablehnung des Antrags Richter-Gothert auf Streichung, mit Zustimmung des Cultusministers dahin abgeändert, daß die Vergütung nur wegen unbedingender Dienstführung zulässig ist. In § 10 wird die Anrechnung der Dienstzeit der Volksschullehrer- und Lehrerinnen in Privatanschulen insoweit vorgeschrieben, als ein Alterszulagenbeitrag von jährlich 270 Mark für die Zeit des Privatunterrichtes, rückwärts jedoch nicht über den 1. April 1897 hinaus, nachgezahlt wird. Die weiteren Bestimmungen bis § 13 werden unverändert angenommen. Fortf. morgen.

Probiert und Umgezogen.

† Camburg, 15. April. Gestern ereignete sich hier ein aufregender blutiger Austritt. Der hiesige Schornsteinfeger war mit seinem Hausgenossen, einem Feldwebel, der sich hier als Gerichtsvollzieheranwärter aufstellt, in Streit gerathen, nachdem schon vorher öfters Zwistigkeiten zwischen beiden stattgefunden hatten. Im Verlauf dieses Streites hat nun der Schornsteinfeger seinen Gegner nicht bloß in den einen Unterarm getroffen, sondern auch in die Schulter geschossen und durch Hammerschläge auf den Kopf verwundet, so daß der Feldwebel, ein Familienvater, bedenklich darniederliegt. Der Schornsteinfeger wurde mit telegraphischer Zustimmung des Saalfelder Landrathes in Haft genommen, was unter großem Menschenanlaß vor sich ging.

† Nordhausen, 16. April. Nach hierher gelangter Depesche ist der einer hiesigen Familie angehörige Kaufmann und Großhändler Wilhelm Zerich zu Managua in der mittelamerikanischen Republik Nicaragua in den zur Zeit dort wiederum herrschenden Wirren erschossen worden. Näheres fehlt noch. Der Tod des hier albetrieten Mannes, der von Zeit zu Zeit beschämte hier in seiner Heimath sich aufhielt, erweckt große Theilnahme.

† Nachterstedt (Reg. Magdeburg), 14. April. Wie das Querd. Krb. erzählt, wurde gestern in der Umgebung von Nachterstedt eine einem hiesigen Landwirth gehörende Kuh lebendig verschüttet. Die Knechte waren mit Pflügen beschäftigt, als eine dem Pflug vorgespannte Kuh plötzlich 25 Meter tief in den Boden versank. Wegen der kolossalen Tiefe und der Lebensgefährlichkeit der Arbeiten mußten die Rettungsarbeiten aufgegeben werden und das verjunone Thier wurde im Erdreich verschüttet. Noch einige Minuten konnten die Umstehenden das Gekrüll des armen Thieres hören. Zwei andere Arbeiter, welche mit ihrer begrabenen Collegin das Ackergerath zogen, retteten sich durch einen Sprung auf die Seite vom sicheren Tode des Erstickens.

† Erfurt (Reg.-Bez. Erfurt), 14. April. Der hiesige Polizeidiener M. und der Fleischer F. M. wickelten zu Anfang dieses Jahres, nüttern auf frische Kröpfe in 10 Minuten 18-20 Glas Bier zu trinken. Beide tüchtige Männer sind schwer davon erkrankt und Ersterer ist nun dieser Tage an den Folgen gestorben, während der Fleischer M. sich behufs Heilung in der Klinik in Göttingen befindet. Es ist kaum zu glauben, daß vernünftige Leute solche unsinnige Wetten ausführen und sich dabei an Leben und Gesundheit schädigen und ihre Familie in Elend und Sorge verlegen.

† Meiningen, 15. April. Als vor etwa fünf Jahren der vielberichtigte Dieb und Räuber Preßler, welcher bereits vorher einmal aus dem Zuchthaus zu Halle ausgebrochen und entwichen war, hier zum höchsten Strafmaaße von fünfzehn Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, rief er, nach Utheilung des Koburger Tageblattes, in cynischer Weise dem Gerichtshof zu: „Weinmengen verurtheilen Sie mich zu hundert Jahren Zuchthaus, ich thue sie doch nicht ab — raus komme ich doch aus dem Zuchthaus!“ Demals glaubte wohl niemand, daß sich dieser Unspruch bewahrheiten sollte, denn die größte Wachsamkeit im Zuchthaus zu Untermaßfeld wurde ihm gegenüber angewendet. Er war trotzdem während der bisherigen fünfjährigen Haft der Strafen der ganzen Saalfelder Zuchthausbeamten, da er während dieser Zeit mit einer fast ungläublichen Zähigkeit mindestens 20 Fluchtversuche unternahm, die glücklichweise alle noch rechtzeitig entdeckt und vereitelt wurden. Einmal war er aus seiner Zelle ausgebrochen, hatte im Wärrzimmer sich den Mantel und Wüthe eines Aufsehers angeeignet und war gerade daran, mittels weggenommener Schlüssel sich die Thür zu öffnen, als ihn ein Wärter erkannte und Lärm schlug. In lalonscher Weise hatte er damals dem Wärter gesagt: „Ich könnte Sie todtschlagen und wäre frei,

ich kegehe aber keinen Mord“. Ein anderes Mal war er glücklich bis auf den Dachstuhl gekommen, wobei ihn aber noch rechtzeitig der Militärposten entdeckte und ihn mit angelagerten Gewehr zum Herabsteigen nöthigte. Nach jedem Fluchtversuche wurde von der Anstaltsdirection das Möglichste gethan, um den gefährlichen Menschen festzuhalten. Er wurde an Ketten gelegt, die an der Wand in einem großen Stein eingelassen waren. Preßler löste den Stein aus der Wand und entledigte sich der Ketten, worin er schon früher eine ungläubliche Kraft und Gewandtheit gezeigt hatte. Die Anstaltsdirection mußte die Erfahrung machen, daß die sichersten Ketten des neuerbauten Maßfeld Zuchthaus trotz Ketten und Eisen dem Sträfling Preßler nicht unüberwindlich waren, und so richtete man denselben mit einem Kostenaufwande von 1800 Mark eine eigene Zelle ein. Aber alles umsonst. In der Nacht vom 10. zum 11. d. M. hatte der Revolutionsbeamte nachts 12 Uhr den Sträfling ruhig auf seinem harten Lager schlafen sehen und morgens 6 Uhr bei der Revision fand man die Zelle leer. Preßler scheint diesmal die Zelle zu Hilfe genommen zu haben, er soll die Thür seiner Zelle und eine Anzahl anderer Thüren aufeinander ohne Gewalt mittels Schlüssels geöffnet und die Riegel von außen wieder vorgehoben haben, muß dann über den Hof in ein anderes Haus, wo die Civilkleider der Häftlinge aufgehoben werden, eingedrungen sein und hat sich aus den dortigen Garberoben schränken seinen eigenen Civilanzug mit einem grauen Havelock angeeignet. Auf welchem Wege er das Zuchthaus dann verlassen, da alle Zugänge scharf bewacht werden, ist bisher nicht bekannt geworden. Obgleich eine am Sonnabend vorgenommene genaue Untersuchung der ganzen Anstalt mit Bestimmtheit ergeben hat, daß Preßler sich in der Anstalt nicht verdeckt halten könne, glauben viele immer noch nicht, daß er das Freie gewonnen habe. Wäre dies doch der Fall, so wird er wohl bald ein Lebenszeichen von sich geben. Den Sicherheitsbehörden wird es schwere Arbeit verursachen, den gefährlichen Menschen wieder dingst zu machen.

† Wilkdruff, 15. April. Bei Blosslegung der Gräfte in der jetzt niedergelegten Stadtkirche fand man in einem gewölbten Grabraume, einer Begräbnisstätte derer von Schönburg, eine goldene Halskette in reich durchbrochener Arbeit. Die großen herantretenden Haupttheile des Schmuckstückes zeigen rechts- und linksseitig auf Emaille verriebene Wappen und Inschriften; einige waren mit Rubinen besetzt. Das Mittelstück dieser jedenfalls kunstfertigen Halskette bildet ein ziemlich großes, fein gegliedertes und durchbrochenes Oval, welches auf emailirtem Grunde das kunstfertig-lächliche Wappen zeigt. Das Ganze ein Meisterstück der Goldschmiedekunst. Ferner wurden drei schwache, nach gearbeitete Ringe untereinander verbunden, doch so, daß durch eine geschickt angebrachte Verknüpfung dieselben sich einzeln wieder auseinanderlegen, vorgefunden. Der Graf entnahm man noch ein massiv-goldenes Armband, sowie zwei Kreuztze, welche, in Kupfer gearbeitet, die so viel bewunderte echte Patine zeigten.

Rettung im letzten Moment

wurde durch Anwendung der „Sanjana-Heilmethode“ wiederum bei einer schwerer Krankheit erlittet, nachdem alle anderen Mittel fehlschlagen waren. — Frau Jacques Simon zu St. Kreuz im Leberthal (Elsaß) litt an einem schweren Stadium von Lungenschwindsucht und war von dem behandelnden Arzte und ihrer Familie bereits so gut wie aufgegeben. Im letzten Augenblicke, als jede Hilfe unmöglich schien, erhielt Frau Simon Kunde von den erstaunlichen Erfolgen, welche die „Sanjana-Heilmethode“ bei ähnlichen schweren Krankheitsfällen erzielt hatte. Kurz entschlossen brachte sie dieses Heilverfahren zur Anwendung und wurde, wie ter nachstehende Bericht beweist, grettet und vollkommen wiederhergestellt. An den Privat-Secretair des Sanjana-Institut zu London G. E. Gebr gelehrt Herr Secretair!

Mit diesem Schreiben will ich Sie in Kenntniß setzen, welche wunderbare Heilung Ihre Behandlungsweise bei mir erzielt hat. Meine Lungenschwindsucht (Tuberkulose) war schon so weit ausgebreitet, daß der Arzt, der mich früher behandelte, mir fast das Leben abgabte. Nach einer vollkommenen Kur nach Ihrer Vorschrift bin ich wieder vollkommen hergestellt und habe meine Gesundheit wieder erlangt, wofür ich Ihnen meinen herzlichsten Dank ausbreite. Ich mache es mir zur Pflicht, jeden Lungentranen an Sie zu weihen. Ich grüße Sie hochachtungsvoll

Frau Jacques Simon, St. Kreuz im Leberthal.

Die „Sanjana-Heilmethode“ beweist sich von zuverlässigem Erfolge bei allen heilbaren „Lungen-, Nerven- und Rückenmarks-Leiden“. Man bezieht dieses bewährte Heilverfahren jederzeit „franco und kostenfrei“ durch den Secretair des Sanjana-Institut, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Die dauernde Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig.

Ein allgemeinnütziges, dem Gewerbe dienendes Unternehmen, welches lediglich durch die eigene Kraft eines Gewerbevereins gegründet, zur Entwicklung und zur Blüthe gebracht wurde, verdient entschieden die Beachtung eines Jeden, der sich für den Fortschritt auf dem Gebiete des vereintlichen Schaffens für gewerbliche Zwecke interessiert. Die dauernde Gewerbeausstellung zu Leipzig blickte am 1. April d. J. auf ein sechsjähriges Bestehen zurück. Im Jahre 1890 wurde sie in sehr beschränkten Räumen, es standen nur 150 qm Bodenfläche zur Benutzung, eröffnet. Diese Räume mußten bereits nach einem halben Jahre vergrößert werden, allerdings noch im geringen Maße, denn die benutzbare Fläche wuchs nur um 100 qm.

Auch diese Vergrößerung erwies sich als unzureichend, so daß im Herbst des Jahres 1892 die dauernde Gewerbeausstellung nach der früheren Landesfestschule, welche von der Stadt Leipzig ermieht wurde, überfiel.

Deshalb durch diese Halle die vorher benutzten Räume um das siebenfache vergrößert wurden, so stellte sich doch heraus, daß bei der Eröffnung alle Plätze besetzt waren.

Trotz dieser verhältnismäßig bedeutenden Vergrößerung der Räume erwiesen sich auch diese als unzureichend, um den Inhalt der dauernden Gewerbeausstellung so reichhaltig zu gestalten, wie es für den Charakter derselben geboten ist.

Die Polytechnische Gesellschaft, Gewerbe-Verein für Leipzig faßte deshalb den Plan, die alte Landesfestschule niederzulegen und an deren Stelle das jetzige Prachtgebäude mit einem Kostenaufwand von 400 000 Mark zu errichten. Das Gebäude weist drei Geschosse mit 4000 qm benutzbarer Fläche auf, in denen Motoren und Maschinen, technische Artikel, und im obersten Geschoss allgemeine Bedarfsgegenstände und kunstgewerbliche Erzeugnisse untergebracht sind.

Von der Reichhaltigkeit des Inhalts der dauernden Gewerbeausstellung zu Leipzig giebt die Zahl der Aussteller (ca. 400) einen Begriff, zumal wenn man berücksichtigt, daß jede Gruppe von Gegenständen nur von einer geringen Anzahl von Ausstellern vertreten sein darf, um die Vielseitigkeit zu sichern und die Konkurrenz in gewissem Sinne etwas zu beschränken.

An der dauernden Gewerbeausstellung zu Leipzig können sich auch auswärtige Gewerbetreibende beteiligen und sind gegenwärtig Firmen von hervorragender Bedeutung, z. B. Krupp u. Grusonwerk in Magdeburg, Lang-Mannheim, Zeuger Gasmotorenfabrik u. vertreten. Die Platzmiete ist sehr niedrig und ist es den auswärtigen Gewerbetreibenden sehr bequem gemacht, in Leipzig mit geringen Kosten ein ständiges Lager von Erzeugnissen in der dauernden Gewerbeausstellung zu unterhalten.

Der Besuch der dauernden Gewerbeausstellung hat sich gegen früher nahezu verdoppelt. Für den Sommer sind auch stets zahlreiche Vereinsbesuche zu erwarten.

Volkswirtschaftliches.

Leipzig, 15. April. Im „Central-Hotel“ waren heute die Vertreter der Prinzipale und Gehilfen des Buchdruckergewerbes zur Beratung über die Tarifveränderungen zusammen. Es liegen 90 Anträge von Prinzipalen und Gehilfen vor. Abends 7 Uhr wurden die Verhandlungen auf morgen vertagt.

Zum 8 Uhr-Schluß. Angesichts der tiefgehenden Erregung, die die Beschlüsse der Commission für Arbeiterstatistik fast überall in Geschäftskreisen hervorgerufen haben, dürfte es interessant sein, die Ergebnisse kennen zu lernen, die durch die Erhebungen zweier Fachzeitschriften zu Tage gefördert wurden. Der in Hannover erscheinende „Manufakturistik“ (Fachzeitung für die Detaillisten in Manufakturwaren und Confection) erhielt 3235 Stimmzettel. 809 Einsender (= 25,01 %) erklärten sich für, 2426 Einsender (= 74,99 %) gegen den 8 Uhr-Schluß. An die ebenfalls in Hannover erscheinende Fachzeitung für die Detaillisten in Material- und Colonialwaren, den „Materialistik“, gelangten 2963 Stimmzettel. Davon waren 179 (= 6,04 %) für und 2784 (= 83,96 %) gegen den 8 Uhr-Schluß. Beide Erhebungen hatten also das Resultat, daß der weitaus größte Theil der Adressirten gegen die geplante „Schonzeit“ ist.

Provinz und Umgegend.

Halle, 16. April. Die wegen Zeugnißbegn. Eidesverweigerung in Saden gegen „Unbekannt“ von einem Vertreter der kgl. Regierung zu

Merseburg zu Geldstrafen in verschiedener Höhe verurtheilten Redacteure, Verleger und Seger des hiesigen sozialdemokratischen Volksblattes bzw. der Genossenschaftsdruckerei hatten bei der kgl. Regierung zu Merseburg dagegen Berufung eingelegt. Dasselbe ist verworfen und den Beschwerdeführern eröffnet worden, daß morgen ein neuer Termin zwecks ihrer Vernehmung werde. Verurtheilung anberaumt sei. Falls dieser Termin resultatlos verlaufen sollte, so sollen weitere Zwangsmaßnahmen gegen die Betroffenen in Anwendung kommen.

Halle, 16. April. Gestern fand hier selbst eine gut besuchte Versammlung der in den Eisenbahnwerkstätten beschäftigten Handwerker statt. Dieselben wollen Besserstellung ihrer wirtschaftlichen Lage durch Anerkennung der Beamtenqualität nach 10jähriger Dienstdauer. Als Referent trat ein Herr Winkelmann aus Haberborn auf. Das Ergebnis des Abends war Bildung eines Verbandes am hiesigen Orte, dem fast sämtliche Anwesende beitraten.

Oberweimar, 14. April. Der Zeitung „Deutschland“ wird von hier geschrieben: Hier fand vor einigen Tagen in der Wohnung des Schuhmacher Siemon die gerichtliche Sektion der Leiche von dessen 2 1/2-jähr. Söhnchen statt. Wie erzählt wird, soll der Tod des Kindes durch gewaltsamen Bruch der Schädeldecke herbeigeführt sein. Der Thatsächlichkeit wird die Stiefmutter des Kindes, die unter Anlagenzustand verlegt ist. Um dem Hass der Einwohner Oberweimars auszuweichen, in das Ehepaar Siemon nach Erfurt verzogen. Wahrhafte Schauergeräusche von vorausgegangenen Verhandlungen der Stiefmutter werden erzählt. So wurde vor einigen Wochen während der kalten Tage das jetzt verstorbene Kind, das wegen der mangelhaften Pflege gar nicht recht „auf die Weine“ kommen wollte und darum den besonderen Haß der Stiefmutter erregte, von dieser, als es sich beschwimmelt hatte, nach zum kalten „Bache“ (so heißt das Gewässer, nicht die Elm) geschleppt und dort mehrere Male untergetaucht. Die Pathin des Verstorbenen fand, als sie den Leichentrag brachte, auch die andern drei Stiefkinder in elendem Zustande, gelb, abgehungen und braun und blau geschlagen.

Altenburg, 16. April. Auf Kohlenwerk „Fürst Bismarck“ in Meuselwitz wollte gestern der Maschinenwärter Schulze noch über das Bahngelände schreiten, als ein leerer Wagen zum Stillorte geschoben wurde; er wurde aber von dem Wagen erfasst und an eine bereits geladene Lowry gepreßt, wobei ihm der Kopf zerquetscht wurde. Der Verschiedene hinterläßt Frau und Kinder.

Marxsaß, 12. April. Vorgefunden wurde ein 16 Jahre altes Mädchen nach 14-tägigem, unbeschreiblich qualvollem Krankenlager durch den Tod erlöst. Die Hebammenmutter, Tochter eines braven Bahnwärters in Wittig, stand bei einem Gutsbesitzer in Frankenheim in Diensten und erhielt eines Tages den Auftrag, aus einer Miete Kartoffeln nach dem Gute zu schaffen. Die Miete war außergewöhnlich tief angesetzt, denn man fand nur auf einer still angelegten Leiter Zu- und Ausgang. Das Mädchen trug ihre schwere Last in einem Korbe auf dem Rücken, verlor das Gleichgewicht und stürzte rücklings in das Loch, wobei sie das Rückgrat brach.

Gera, 14. April. Am Montag Vormittag fand unter dem Vorsitz des Bundesvorsitzenden Herrn Lüdecke aus Leipzig, die Beratung der Schießordnung für das XVI. Mitteldeutsche Bundeschießen hier selbst statt. Nach dieser Schießordnung werden 28 Scheiben aufgestellt und zwar 14 Standscheiben auf 175 Meter, zehn Feldscheiben auf 300 Meter, eine Jagdscheibe auf 60 Meter und drei Hütolscheiben auf 35 Meter Entfernung. Das Schießen beginnt Sonntag den 10. Juli nach Schluß des Banquets und endet Freitag Mittag 12 Uhr. Die Preisverteilung findet Freitag den 24. Juli nach Schluß des Schießens statt. Der Schütze, der mit je einer Karte auf Stand- und Feldmeterschütze die meisten Ringe zusammengerechnet aufzuweisen hat, wird als Meisterchafts-Schütze des 16. Mitteldeutschen Bundeschießens zu Gera ernannt.

Leipzig, 15. April. Trotz aller Controlmaßnahmen wird, meist in gepökeltem Zustande, noch sehr viel Fleisch von franken oder verendeten Thieren hier eingeführt. Hund erfolgen jährlich 300 Strafverfügungen an Fleischer und Fleischwarenhändler, deren Ertrag sich auf 12 bis 15 000 Mark beläuft. Seit mehreren Wochen wird „in den nächsten Tagen“ der elektrische Straßenbahnbetrieb eröffnet, ohne daß dies geschehen wäre. Am nächsten Vormittag 10 Uhr aber versammelten sich an dem Reichsbeamtgebäude die Vertreter der städtischen Behörden u. um eine

Probefahrt mitzumachen, nach welcher der Betrieb auf der Linie Gohlis-Connewitz elektrisch aufgenommen werden wird.

Sozialnachrichten.

Merseburg, den 18. April 1896.

Personalien. Bei der königl. General-Commission hier selbst sind die bisherigen Secretariats-Assistenten Peter, Raud und Ziegner zu Secretären ernannt worden.

Am letzten Donnerstag Abend eröffnete der hiesige Gabelsbergerische Stenographen-Verein in der „Reichskrone“ einen neuen Unterrichtscurfus für Anfänger, zu dem sich eine Anzahl Herren als Teilnehmer gemeldet hatten. Der Vereinsvorsitzende und Lehrer, Herr Kaufmann R. Killing, gab als Einleitung einen kurzen Ueberblick über Geschichte, Wesen und Nutzen der Stenographie im Allgemeinen und des Gabelsbergerischen Systems, als des am weitesten verbreiteten, auch in Norddeutschland jetzt hinsichtlich der Zahl seiner Vereine und Schüler an erster Stelle stehenden, im Besonderen und führte die Teilnehmer dann in den Stoff ein. Nachmeldungen zu diesem Curfus können in den nächsten Wochen noch Berücksichtigung finden.

Am Donnerstag gab das Trompeter-Corps uneres Husaren-Regiments in der „Reichskrone“ ein Extra-Concert, zu welchem auch die noch vorhandenen Abonnement-Billets Gültigkeit hatten. Saal und Gallerien waren dicht gefüllt, ja viele Besucher mußten mit einem Platz im Büffetzimmer zufrieden sein. Der erste Theil brachte einen Marsch von Lehnhardt, die Duvertüre zur „weißen Dame“ von Boildieu, eine Fantasia aus dem „Troubadour“ von Verdi, ein Solo für Geige von Veriot und die „deutsche Wachtparade“ von Eisenberg. Wir konnten diesen ersten Theil leider nicht mit anhören, was wir namentlich des Geigenstols wegen lebhaft bedauerten. Doch wurde uns von verschiedenen Seiten gelagt, daß der Trompeter Gollstein, welcher dasselbe gespielt, eine ganz hervorragende Tüchtigkeit auf seinem Instrumente bewiesen habe. Dem zweiten Theil eröffnete die prächtige Don Juan-Duvertüre, die indes beim Publikum weit weniger Beifall fand als die nachfolgenden Nummern, obgleich dieselbig Unterhaltungsmusik boten. Einen hübschen Applaus erntete wie immer der Klyphon-Virtuos Krieg, welcher seinen Variationen über „Ach wie ist's möglich dann“ noch ein zweites Solo hinzufügen mußte. Die letzten Nummern des Programms bestanden in dem Martin-Walzer aus dem „Obersteiger“ von Jeller, dem großen Potpourri aus dem „Vogelhändler“ von Zeller und einem flotten Galopp von Eisenberg.

Dem Besitzer der „Reichskrone“, Herrn Walther hier selbst, sind auf sein Ansuchen von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Bismarck drei Eigenpflanzlinge aus dem Sachsenwalde überliefert, welche im großen Garten des genannten Establishments gepflanzt worden sind. Im nächsten Herbst soll den drei Bismarck-Eichen ein Ehrenplatz im Reichskronengarten eingeräumt werden.

Neue Reichsbanknoten. In nächster Zeit werden Noten der Reichsbank zu 1000 und 100 Mark zur Ausgabe gelangen, welche vom 10. April 1896 datirt sind und deren Unterschrift lautet: Reichsbank Directorium, Koch, Gallenkamp, Fromer, von Glasenapp, von Klinging, Schmiedele, Korn, Gohmann. — Die Noten zu 100 Mark gleichen im Uebrigen völlig den in einer Bekanntmachung vom 9. Januar d. J. beschriebenen. Die Noten zu 1000 Mark weisen dagegen noch folgende Unterscheidungsmerkmale von den zuletzt ausgegebenen auf: 1. Das Guillochemuster erstreckt sich in völlig gleichmäßiger Weise über die ganze Schaufseite, so daß die eispenförmige Unterbrechung, in welcher bisher die Unterschriften standen, wegfällt; 2) der Unterdruck der jetzt eine neue heraldisch richtigere Gestalt; 3) der bräunliche Farbenton ist ein dunklerer.

Nachdem der preussische Finanzminister durch Runderlaß vom 1. April d. J. bestimmt hat, daß in Zukunft der Kleinhandel mit denaturirtem Spiritus (Brennspiritus) der Betriebssteuer, welche nach § 59 des Gewerbesteuergesetzes vom Kleinhandel mit Branntwein erhoben wird, nicht mehr unterliegt, ist auch die letzte Schranke gefallen, welche bisher der völligen Freigabe des Handels mit Brennspiritus entgegenstand. Es kann nunmehr jeder Gewerbetreibende den Verkauf von Brennspiritus in seinem Geschäftsbetrieb aufnehmen, ohne dazu einer Genehmigung zu bedürfen und ohne dafür eine besondere Steuer zu entrichten. Es ist nur nöthig, der Ortspolizeibehörde und dem zuständigen Hauptsteueramte Mittheilung von der

beabsichtigten Einführung des Kleinhandels mit denaturirtem Spiritus zu machen.

5. In der Ritterstraße erregte am Donnerstag Abend die polizeiliche Abführung eines hiesigen Lohnkellners aus einem Restaurant, wo sich derselbe lässig gemacht hatte, nicht geringes Aufsehen. Vor der Thür inenirte der aufgeregte Mensch noch eine Schlägerei mit einem Kollegen, bei der er jedoch über weglang. Die unliebsamen Vorgänge werden ihre Erledigung vor dem Schöffengericht finden.

** Am Montag Nachmittag wurde ein hiesiger Defonon, der seine Felder der Zeiterparnis wegen per Fahrrad zu besichtigen pflegt, auf der Hallschen Straße zwischen dem Chauffehaus und der Schmidt'schen Ziegelei von einem ansässig gekleideten Ehepaar belästigt und gröblich beschimpft, weil er nicht auf der vom befindlichen Wegen aufgeweichten Fahrbahn, sondern auf dem Fußwege fuhr, wo außer dem erwählten Ehepaar kein Mensch zu sehen war, also eine Verletzung des Personenverkehrs nicht in Frage kommen konnte. Da der Radfahrer in höflicher Weise um Platz zum Vorbeifahren ersuchte, so ist wohl nur die völlige Unkenntnis mit der neuen Polizeierordnung des Herrn Oberpräsidenten, welche am 1. d. M. in Kraft getreten ist, daran schuld, daß das Ehepaar ein so merkwürdiges und seiner gesellschaftlichen Stellung so wenig entsprechendes Benehmen zeigte.

** (Stadttheater zu Halle.) Vom 21. bis 26. April findet im Stadttheater ein Ensemble-Gastspiel des Herrn Direktor S. Lautenburg mit seinen Mitgliedern des Residenztheaters und des „Neuen Theaters“ aus Berlin statt. Das Gastspiel wird 6 Vorstellungen umfassen und bringt die neuesten und interessantesten Stücke des Berliner Repertoires. Die Direktion eröffnet für diese 6 Vorstellungen ein Abonnement. Eine zahlreiche Anmeldebüchse ist zu erwarten. Die Leistungen des Ensembles erfreuen sich in Berlin der regsten Theilnahme und künstlerischer Anerkennung und wird dem Publikum diese Abwechslung gewiß willkommen sein!

Spielplan des Stadttheaters zu Halle a. S.
von Sonntag den 19. April bis Montag den 26. April 1896.

Sonntag: Nachmittag: „Der Registrator auf Reisen“.
Abend: „Die Gräfin“.
Montag: „Die Raubritter“.
Dienstag: „Der Herr Direktor“.
Mittwoch: „Jugend“.
Donnerstag: „Francillon“.
Freitag: „Winterkaiser“.
Sonntagabend: „Serrande“.

Öffentliche Schöffengerichts-Sitzung vom 16. April.

1) Wegen Nichtbesetzung eines selbstständigen Unterkommens binnen der ihm von der Polizei-Bewaltigung als zuständige Behörde bestimmten Frist erschien der Hospitalarbeiter Friedrich Gaudig von hier, geboren am 18. August 1825, zum wiederholten Male auf der Anklagebank. Derselbe hatte nach Verlust seines bisherigen Unterkommens Aufnahme in dem städtischen Armenhause St. Sixti hier gefunden und war auf Grund des § 361 Nr. 8 des R.-Str.-G.-B. amtlich veranlaßt, bis zu einem festgesetzten Termin wiederum eine eigene Wohnung zu beziehen oder nach Ablauf der Frist nachzuweisen, daß er solches der von ihm angewandten Bemühungen ungeachtet nicht vermocht habe. Das Erkenntnis lautete auf Freisprechung.

2) Gleichfalls zum zweiten Male erschien die geschiedene Tischler Kettinger, Pauline geborene Schlichting von hier, geb. am 15. Dezember 1859, zum Hauptverhandlungstermin. Dieselbe ist angeklagt, Anfang Dezember 1895 hier durch zwei selbstständige Handlungen a) aus einem abgeschlossenen Raum, welcher zum öffentlichen Dienste bestimmt ist, in dem sie ohne Befugnis verweilte, auf die Aufforderung des Berechtigten sich nicht entfernt zu haben, b) einen Andern wörtlich beleidigt zu haben, indem sie aus dem Corridor der zweiten Bürgerschule, trotz mehrmaliger Aufforderung des Kassisten, sich nicht entfernte und später auf der Straße einer Lehrerin, wegen deren sie sich ereifert, Schimpfreden nachgerufen hatte. Die Angeklagte wurde zu 15 M. Geldstrafe oder 3 Tagen Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt. Der Beleidigten wurde die Publikationsbefugnis zugelassen.

3) Der Bauernsohn Adolf Riez aus Göhren, geboren daselbst am 22. Januar 1879, ist angeklagt, am 11. Januar 1896 vorzüglich den Paul Wittig fürpöchtig mißhandelt zu haben, indem er diesen, nachdem er in der Tanzstunde mit ihm Streit gehabt, auf dem Heimwege nach Göhren zu Boden warf und mit einem lumpigen Instrument blutig schlug. Es wurde auf 15 M. Geldstrafe oder 3 Tage Gefängnis gegen Riez erkannt.

4) Der Arbeiter Gustav Steinbrück aus Burgfaden, geboren zu Kösen am 1. März 1860, und der Bergmann Otto Kaps aus Steben, am 1. April 1867 zu Torman (Kreis Wittenberg) geboren, vorbestraft, sind angeklagt, in der Nacht vom 11. November v. J. zwischen Milzau und Unter-

kriegstädt vorzüglich die Arbeiter Otto Schmidt und Franz Rahne fürpöchtig mißhandelt zu haben und zwar gemeinschaftlich und mittels eines Messers oder eines anderen gefährlichen Werkzeuges. Die Sache wurde verurteilt.

5) Der Handschuhmacher Max Timmisch zu Halberstadt, 38 Jahre alt, Wittwer und Vater von unermöglichten Kindern, ist beschuldigt, seit Februar d. J. und schon vorher, obwohl er in der Lage ist, seine Kinder, zu deren Ernährung er verpflichtet ist, zu unterhalten, sich der Unterstützungspflicht, trotz der Aufforderung der zuständigen Behörde, dazurück zu ziehen, das fremde Hilfe in Anspruch genommen werden muß. Es erfolgte Freisprechung.

6) Die verheiratete Arbeiterin Anna Hennig geb. Glök von hier, geboren zu Diekman am 29. Juni 1861, noch unbestraft, gegen welche bereits ein Termin anstand, der aber zur weiteren Beweisaufnahme verlagert wurde, ist angeklagt, hier in der Zeit von Mitte November 1896 bis Ende Januar d. J. durch mehrere selbstständige Handlungen dem Kaufmann Perl, bei dem sie die Aufwartung verrichtete, eine erhebliche Summe bares Geld und verschiedene Waaren aus dem Geschäft in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben. Derselbe wurde in 3 Fällen für überführt erachtet und zu zusammen 2 Wochen Gefängnis verurteilt; in 2 Fällen wurde auf Freisprechung erkannt.

7) Der Hotelbesitzer A. Heuwohld von hier hatte gegen die ihm von der Polizei-Bewaltigung hieselbst wegen Straßenpolizeiübertretung zugesetzte Strafverfügung Widerspruch erhoben und hierauf auf gerichtliche Entscheidung angetragen. Er wurde jedoch auch vor Gericht der ihm zur Last gelegten Übertretung für schuldig befunden und zu 2 Mark Geldstrafe oder einem Tage Haft und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

8) Der Arbeitsbuhle Hugo Mortann zu Benienitz, ebenda am 21. September 1880 geboren, schon vorbestraft, ist angeklagt, hieselbst am 4. Januar d. J. den Schulknaben Gustav Frieß vorzüglich fürpöchtig mißhandelt zu haben, indem er bei einem durch ihn selber veranlaßten Streite mit Frieß sein Messer zog und damit Frieß mehrmals in den Kopf schlug. Das Urteil lautete auf 10 M. Geldstrafe oder 2 Tage Gefängnis.

9) Die Diensthacche Karl Dähne und Alwin Kalkofen zu Oberbauna, ersterer am 23. October 1880 zu Schlaabach, der andere am 15. October 1877 zu Reipitz geboren, beide noch nicht bestraft, sind angeklagt, am 19. Januar d. J. zu Oberbauna vorzüglich und rechtswidrig eine Anzahl dem Handelsmann Biegler aus Grotzen gehörige Bindenricke durch Zerbrechen beschädigt zu haben. Es wurde auf je 3 Mark Geldstrafe oder einen Tag Gefängnis erkannt.

10) Der Deconomieverwalter Alwin Kühn zu Böhlen, geboren am 24. Juni 1859, und der Maurer Franz Blas daselbst, geboren am 8. Sept. 1839, sind angeklagt, zu Böhlen am 14. Januar 1896 und zwar Kühn, nachdem er mit Blas wegen mangelhafter Arbeitsleistung in Wortwechsel geraten war, diesen schlug, worauf derselbe einen Mauerstein nahm und nach Kühn warf, ohne ihn zu treffen. Kühn bekam 30 Mark Geldstrafe oder 5 Tage Gefängnis, Blas ebenfalls je 30 Mark Geldstrafe oder 5 Tage Haft zurkannt.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

* Bad Lauchstädt, 16. April. In ihrer letzten Sitzung faßte die Stadtverordneten-Versammlung, wie die S.-Z. berichtet, über eine neue Geschäftsordnung Beschluß und nahm sodann eine zur Beschlußfassung vorgelegte Ordnung, betr. die Leistung von Hand- und Spanndiensten zu Feuerlöschzwecken an. Die Stadt ist der Provinzial-Wittwen- und Waisenversorgungsanstalt f. J. nicht als Mitglied beigetreten. Das Einkaufsgeld erfordert jetzt aber ein verhältnismäßig so hohes Kapital, daß beschlossen wurde, die Beamten in die Lebensversicherung, und zwar in die des Preussischen Beamtenvereins, einzufassen, auch 7% der Prämien zu tragen. Die Versicherungssumme des Bürgermeisters wird voraussichtlich 7000 M., die des Kammerers und des Polizeiwachtmeisters 5000 bzw. 3000 Mark betragen. — Im Jahre 1893 hatte ein Frl. von Köppen die hiesige Stadt als Universalerbin eingesetzt. Der Herr Minister macht indessen die Nachzahlung der landesherrlichen Genehmigung zur Annahme der Erbschaft davon abhängig, daß einer Anzahl Verwandten der Verstorbenen Renten im Gesamtbetrage von 850 M. pro Jahr bewilligt werden. Die städtischen Behörden beschloßen dementsprechend, da das Kapital nach Abzug von ca. 30 000 M. Legaten der Stadt im Betrage von 53 000 Mark erhalten bleibt. — Nach dem Bahnbauprojekt Wersburg-Lauchstädt-Schleitzan war die Stadtgemeinde verpflichtet, einen Kulturweg als Zufuhrweg nach dem hiesigen Bahnhof zu bestreiten; sie beschloß

jedoch, anstatt des 6 m breiten Zufuhrweges eine 12 m breite Straße anzulegen und begann die Anlegung mit der Feststellung der Baufluchtlinien. Die tgl. Eisenbahndirection zu Erfurt erhob gegen diese Maßnahmen Einspruch und machte die Eröffnung des hiesigen Bahnhofsbetriebes davon abhängig, daß die Stadt den tgl. Eisenbahnkosten niemals zu den Herstellungskosten der Straße heranziehe. Nachdem die tgl. Eisenbahndirection dieses Verlangen zurückgezogen, vielmehr nur noch die Herstellung des ca. 6 m breiten Zufuhrweges fordert, haben die städtischen Behörden beschloßen, den letztgedachten Weg für alleinige Rechnung zu bestreiten. — Ein von dem tgl. Amtsrath Hrn. v. Zimmermann der freiwilligen Feuerwehrgesellschaft Leitzowagen wurde für Rechnung der Stadt als Bewachen zur Spritze hergerichtet.

* Dürrenberg, 10. April. In Corbetha balgten sich gestern Abend die eifersüchtigen Söhne des Fabrikantens Hesselbarth und des Glas-machers Weise, Beide kamen zu Falle und der kleine Weise brach den rechten Arm; sein Vater fuhr mit ihm sofort nach der Klinik in Halle. — In Gobbala stach sich bei der Arbeit die ledige Kabisch, Tochter des Maures Kabisch, einen rostigen Nagel in die Hand. Der Arm schwoll infolge der eingetretenen Blutvergiftung sehr schnell an und die gleichzeitig auftretenden großen Schmerzen veranlaßten das Mädchen, die königliche Klinik in Halle aufzusuchen.

* Großgörsen, 16. April. Zum Wärrer hiesiger Gemeinde ist der hiesige Wärrer in Hilerleben, Herr Friedr. Alex. Klauting, ernannt worden.

Vermischtes.

* (Unfall auf dem Schießplatze.) Ein schwerer Unfall hat sich, wie nachträglich bekannt wird, am 3. d. M. auf dem Schießplatze bei Nummerdorf ereignet. Dort machten sich sieben Mann von der Versuchcompagnie mit einem Schrapnell zu schaffen, das sie für ungeladen hielten. Die scharfen Schrapnell verfehlte man, um sie von den blinden unterzusehen zu können, mit einem besonderen Zeichen. Dies war jedoch durch irgend einen Unfall von der Wafnel, die der Kanonier Bantzenau, der vom 15. Artillerie-Regiment zur Versuchcompagnie kommandirt ist, auf den linken Arm hatte abgefaßt worden. Als nun Bantzenau, während seine Kameraden um ihn herumstanden, mit einem Hammer auf die Wafnel schlug, platzte diese. Von der Füllung des Schrapnells traf ein Stück sein rechtes Bein so schwer, daß man ihn vom Platze tragen mußte. Der Kanonier Nimrod wurde an den Wangen und an den Händen schwer verbrannt und zwei Splitter durchschlugen ihm das linke Ohr. Der diensthabende Hauptmann wurde an einem Auge leicht verwundet. Wie durch ein Wunder kamen die übrigen ohne Verletzung davon. Bantzenau und Nimrod wurden mit der Militärkassa nach Schöneberg und von dort mit Tragelilien in das Garnisonlazareth II zu Tempelhof gebracht. Bantzenau schwab noch in Gefahr, sein Bein ganz zu verlieren.

* (Ein entsehtlicher Anblick.) Vor sich den Polzei-behörden von Hunikant, als sie in der Hütte eines alten Weibes, Namens Charlotte Besong, drangen, die seit einigen Tagen nicht sichtbar geworden war. Die alte Frau hielt ihren Haushalt mit ledigen Händen, viele großen Drogen und zwei kleinen Kaffern. Wann sie gestorben ist, konnte nicht festgestellt werden. Als die Polizei gegen eintraf, ergab sich, daß die Hunde den Körper ihrer Gräfinnen fast gänzlich aufgefressen hatten.

* (Schiffsuntergang.) Im Doldard bei Papenburg ist ein holländisches Schiff gesunken. Der Schiffer nebst Frau und acht Kindern ertranken.

* (Beilegung des Frießern v. Schrader.) Am Donnerstag mittag fand die Beilegung des Frießern v. Schrader auf dem Frießhofe in Magdeburg im Erbengedächtnis der Familie v. Schrader statt. Die Beilegung der Bevölkerung war eine allgemeine. Frau Baronin Schrader traf mit dem Berliner Zuge dort ein und wurde von den Söhnen und ihrem Dintel empfangen. Man erwartete, daß der Kaiser noch im letzten Augenblick einen Kranz senden würde, aber kein äußeres Zeichen von Theilnahme traf ein. Am Bahnhofe hatte der Kreisgouverneur Aufstellung genommen und legte sich von hier aus um 1 1/2 Uhr der Beilegung mit einer Militärkasselle an der Spitze in Bewegung. Die ganze Trauerfeier machte einen düsteren Eindruck.

(Ein ehrlicher Beamter.) Die Strafkammer zu Göbing verurtheilte den Polizei- und Vollziehungsbeamten Otto Beerwald aus Hentzen wegen gefälschter Körperverletzung zu 1 Jahr Gefängnis. Beerwald hatte einen Arbeiter, den er grumblos verfolgte, 25 Sabelstiche veretzt und zweimal in den Rücken gestoßen.

(Ehrlicher Finder.) Der Berliner Drochsenhändler Walter fuhr Mittwoch vormittag einen Kerosin nach dem Bahnhof der Behrenstraße. Als er nach seiner Standuhr zurückkehrte, die Drochse redukte, fand er eine Briefkassette mit 10 000 M. in Bantnoten. Der Kaufherr ermittelte den Eigentümer aus den Papieren in der Tasche und brachte dem Befizier, der den Verlust bereits bemerkt hatte, das Fundstück zurück. Dieser, ein Kaufmann in der Kaiser Wilhelmstraße, überreichte dem Kaufherr eine Belohnung von 100 M.

(Verbrannt.) Die 29-jährige Fabrikantentochter Marie Jellinek in Prag kam beim Baden ihrer Feilur dem Witz zu nahe. Ihre Kleider gerieten in Brand, und bevor Hilfe zur Stelle war, wurde die Frau gräßlich zugerichtet. An ihrem Unterkommen wird gearbeitet.

(Kaiser Wilhelm und seine ungarischen Sufaren.) Wie Wiener Abendblätter melden, hat der deutsche Kaiser gestern in der Jolesänter Restituzene den Sufaren, die nach ihren vorzüglichen Leistungen in Front vor ihm aufmarschirten, wörtlich in ungarischer Sprache gelobt: „Ich bin mit meinen Sufaren zufrieden.“ worauf die Sufaren in hümmliche Gesten ausbrachen. (Nachdem die Ueberrichte der Kaiserin v. 1870 Gefallen am Hof-Kaiser-Alexander-Garde-Regiment Nr. 1 unter großen militärischen Ehren vor zwei Jahren aus Frankreich nach Amanweller (Kochringen) gebracht worden.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Publikums gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Sonntag den 19. April 1896 predigen:
Domkirche. 1/8 Uhr: Superint. Martius.
1/10 Uhr: Diaconus Birkner.
Vorm. 11 1/2 Uhr Kinder Gottesdienst.
Superintendent Martius.
Stadtkirche. 1/8 Uhr: Diac. Schollmeyer.
1/10 Uhr: Pastor Werber.
Vorm. 11 1/2 Uhr Kinder Gottesdienst.
Diaconus Schollmeyer.
Gesammelt wird eine Kasse für die Berliner Stadtmission.
Montag Abend 1/8 Uhr Versammlung der confirmirten Mädchen bei Pastor Werber.
Denkmalfeier. 10 Uhr: Pastor Leuchert.
Altenberger Kirche. 10 Uhr: Pastor Delius.
Vorm. 11 Uhr Kinder Gottesdienst.
Katholische Kirche. Sonntag früh 1/10 Uhr: Predigt und Predigt. Nachmittags 3 Uhr: Kirchenlehre und Andacht.
Sonntag abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Vollstbibliothek. Sonnabend 12-1 Uhr Rathhaus.

Codes-Anzeige.

Gestern Abend 10 Uhr erlitt der Tod von löblichen Zeiten unter festgezeichneten Jahren im Alter von 9 Monaten 2 Tagen.
Merseburg, den 17. April 1896.
Die trauernde Familie **Commerlatte.**
Für die vielen Beweise wohlthätiger Theilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen dankt tiefbewegtes Herz nur auf diesem Wege im Namen aller Hinterbliebenen
Gertrud Sylau geb. Schuchardt.
Merseburg, den 17. April 1896.
Allen Spendern von Blumen zum Begräbnis unserer theuren Elise sagt hierdurch herzlichsten Dank
Familie Bönke.

Nützliches.

Stadtverordneten-Wahlen.
Aus der Stadtverordneten-Versammlung sind seit Beginn des laufenden Jahres in Folge Ablebens bzw. freiwilliger Niederlegung des Amtes innerhalb der Wahlperiode ausgeschieden:

- a. aus der ersten Abtheilung der Deponum Bernhardt, gewählt bis Ende 1897,
b. aus der zweiten Abtheilung der Deponum Wilmner, gewählt bis Ende 1897.
Die Ersatzkandidaten für die ausgeschiedenen sind für erforderlich erachtet worden und müssen daher vorgenommen werden. Die Wahlen werden von denselben Abtheilungen bewirkt, von denen die ausgeschiedenen gewählt waren. Der Ersatzmann bleibt nur bis zum Ende derjenigen sechs Jahre in Thätigkeit, auf welche der Ausscheidende gewählt war.
Die Wahlen finden im unteren Rathhause am

Dienstag d. 5. Mai cr., vormittags, 11 Uhr und **am 12. Mai cr., vormittags, 11 1/2 Uhr** für die **erste** Abtheilung von 10 bis 12 1/2 Uhr für die **zweite** Abtheilung von 10 bis 11 1/2 Uhr und **am 12. Mai cr., vormittags, 11 1/2 Uhr** für die **dritte** Abtheilung von 10 bis 11 1/2 Uhr.
Die Wähler der verschiedenen Abtheilungen werden eingeladen, zur bestimmten Zeit in dem Rathhause sich einzufinden.
Merseburg, den 16. April 1896.
Der Magistrat.

Versteigerung.

Sonnabend den 18. d. M., von vormittags 9 1/2 Uhr an, versteigere ich im Casino hier:
1) **zwangsweise:** 1 Schreibpult mit verschließbaren Schränken, ca. 90 Büchsen Conserven, ca. 50 Meter Anguskloß;
2) **freiwillig:** 1 gr. Posten Kosseline, Cattune, Barchente, Sammete, Ballkleiderstoffe u. Blousen, woll. Tücher, engl. Lederhosen, Knöpfe, Besätze etc.
Ferner: versch. Stühle, Tisch, 1 Spiegel, 1 Hängelampe, 1 Ampel, 1 kupf. Kessel und viele andere Sachen.
Merseburg, den 16. April 1896.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Ein zweistöck. Wohnhaus mit Thoreinfahrt, Hof, Pferdehaltung, schönem Garten, ist veränderungslos sofort zu verkaufen durch **G. Höfer, Merseburg, Hofmarkt Nr. 8.**

Zwangsversteigerung

Sonnabend den 18. April cr., vormittags 9 Uhr, werde ich im **Wöhnenhause** hiersebst **2 eiserne Kessel, Champagner-Weingläser und 6 Theegläser mit silbernem Unterfeger** öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.
Merseburg, den 16. April 1896.
Neyer, Gerichtsvollzieher.

Wiesenverpachtung.

Die diesjährige **Grasung** von der in **Menschauer Flur vor dem Hohenbors** beleg., dem Gutsbesitzer **E. Röcke** in **Wörmitz** gehörigen Wiese von ca. 8 1/2 Morg. soll
Sonnabend den 18. April cr., nachmittags 3 Uhr, im Gemeindegasthause in Menschau verpachtet werden, wozu Liebhaber hiermit ergebenst einlade.
Merseburg, den 14. April 1896.
G. Höfer, Auktions-Commissar und Taxator.

In Goseck b. Naumburg (S.) steht ein **allenartiges Grundstück** mit hübschem Garten billig zum sofortigen Verkauf. Grund- und Gebäudesteuer werden am Orte nicht erhoben. Gemeindeabgaben sehr gering. Offerten unter **Grundstück Nr. 70 an R. Mosse, Naumburg (S.)** erbeten.

Feld-Verpachtung

Der an der **Weißenseiler Straße** gelegene **Mildner'sche Feldplan** von ca. **24 Morgen** Größe, davon ca. **9 Morgen** mit **Alecausaat**, ist **per sofort** zu verpachten. **Nähere Auskunft** ertheilt **H. Steckner, Lindenstraße 5.**

Zwei große Säuferschweine zu verkaufen
Benedict Nr. 10.
Eine hochtragende Kuh steht zum Verkauf
Alektayna Nr. 39.
Ein Ziehhund (als Hütehund sehr waschsam) zu verkaufen.
H. Kutzner, Bornert 16.

Kapitale

in jeder gewünschten Höhe sind auf sichere Hypothek theils sofort, theils zum 1. Juli cr. auszuliehen durch
G. Höfer, Hofmarkt 8.

Banfgelder

in jeder Höhe von 30000 Mk. an zu 3 1/2 %/o, mit Wohnung, in bester Lage der Stadt, wo seit längerer Zeit ein **Putz- und Tapfereigebäude** betrieben wird, ist 1. Oct. 1896 zu beziehen. Zu erfragen
Kleine Ritterstraße 16.

Ein großer Ekladen mit Wohnung, in bester Lage der Stadt, wo seit längerer Zeit ein **Putz- und Tapfereigebäude** betrieben wird, ist 1. Oct. 1896 zu beziehen. Zu erfragen
Kleine Ritterstraße 16.

Eine Wohnung, nach dem Hofe gelegen, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, sofort zu vermieten und 1. Juli a. c. zu beziehen.
H. W. Seidel, Burgstraße 8.

In meinem neuerbauten Wohnhause am **Bahnhof Franke** ist die 1. Etage mit Balkon zu vermieten und sofort zu beziehen. Dergleichen ist in meinem im **Dorfe** gelegenen Hause eine Wohnung zu vermieten.
Franz Scheffer, Franke.

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche, Wasserleitung nebst allem Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen, sowie ein größeres Logis zum 1. October zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
I. und II. Etage in meinem neuerbauten Hause **Kleine Ritterstraße 3** sind zu vermieten und können jederzeit bezogen werden.
Franz Herrfurth.

Eine Wohnung, best. aus 3 St., 3 K., Küche mit Wasserleit. und Zubehör sowie Gartenbenutzung, ist zu vermieten u. am 1. Oct. d. J. zu beziehen.
H. W. Seidel, Burgstraße 8.

Per sofort ein **Barriere-Logis** zu vermieten **Hüterstraße 2.**

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Schmalestraße Nr. 23.

Eine Wohnung ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Neumarkt Nr. 67.
Rosenthal 2.

Gut möbl. Stube mit Kammer, auf Wunsch mit Mittagstisch, zu vermieten und sofort zu beziehen
Kleine Ritterstraße 11.

2 freundliche Schlafstellen sofort zu beziehen
Schmalestraße 3, I.

Formulare zu Zoll-Substanzklärungen, für Postsendungen nach dem Auslande, hält vorräthig die Buchdruckerei von
Th. Kössner, Delgrube Nr. 5.



Belohnungskarte, Postenvermittlung, gratis und franco. Billigste Dienstleistung. Größere Annoncenblätter zu den niedrigsten Preisen auszubereiten.
Bureau in Halle a/S., Ulrichsstraße 48.

Einkommensteuer-Reklamations-Formulare sind stets auf Lager in der Buchdruckerei von
Th. Kössner, Delgrube 5.

Carrouselfahrt am Thüringer Hofe Sonntag den 19. April. Es ladet die Jugend sowie die gehobte Einwohnerchaft freundlichst ein
K. Pieritz.

Bogel's Restauration. Heute Abend **Salzkochen.**

Weintraube. Sonntag den 19. d. M., von nachmittags 3 1/2 Uhr an,
Ballmusik.
F. Rödel.

General-Versammlung des Ortsverbandes hiesiger Gewerkevereine findet
Sonntag den 19. April cr., abends 8 Uhr, im **Rehr'schen Restauration-Local** statt. Tages-Ordnung:
1) Rapportbericht pro 1. Quartal und Entlastung
2) Geschäftliches, Sparassenbericht und Verschiedenes.
3) Vortrag des Herrn C. Dobrint-Halle über „Nutzen des Gewerkevereins“.
Ein recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bildet ergebenst der Vorstand.

Bäcker-Gesellschaft. Sonntag den 19. April nach **Bahnhof Niederbenna.**
Der Vorstand.

Allgemeines Turnverein. Sonnabend den 18. April cr., abends 9 Uhr, **Generalversammlung** in der „Reichskrone“ (Büffetzimmer).
Der Vorstand.

General-Versammlung der Ortsfrankenkasse für die im Tischlergewerbe und in andern verwandten Gewerben zu Merseburg beschäftigten Personen
Sonntag den 19. April, nachmittags 4 Uhr, in der Restauration „Zur guten Quelle“.
Tages-Ordnung: 1) Rechnungslegung, 2) Verschiedenes.
Anträge sind bis Sonnabend den 18. an den Vorsitzenden einzurichten.
Der Vorstand, C. Bert, Vorsitzender.

Schieß-Club Merseburg

Sonntag den Nachmittags 3 Uhr an **Schiessen.** Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Maurergesellen-Gesangverein

hält Sonntag den 19. April, von 8 Uhr an, in der **Kaiser Wilhelm-Halle** (unter Mitwirkung der **Saalhaller Quartett** und **Complet Sängers aus Halle**) seine **Abendunterhaltung mit Lätzchen** ab. Freunde des Vereins, welche mit Karte übersehen sind, werden hierdurch eingeladen.
Der Vorstand.

Hobenzollern.

Sonnabend und Sonntag **ff. Pilsener Bier** (bürgerliches Brauhaus, Pilsen). Sonntag früh **Speckkuchen.**

Schwendler's Restaurant.

Heute Sonnabend von abends 10 1/2 Uhr ab **Speckkuchen.**
Biere ff.

Schwendler's Restaurant

Morgen Sonntag **Wurst-Auslogeln.**

Restaurant zum Deutschen Hof.

Heute Sonnabend **Salzkochen.**
W. Weiss.

Café Bellevue.

Heute Sonnabend **Schlachtefest.** Früh 9 1/2 Uhr **Wellfleisch**, abends diverse frische u. Bratwurst.
Hocharbeitslohn Crone.

J. Kämmer's Restauration.

Heute Abend **Salzkochen.**

Zur Zufriedenheit.

Heute Sonnabend **Salzkochen.**
F. Ansbach.

ältere Person

Ein Beamter mit 3 Kindern sucht eine **Putzmachen**
Y. Renno, Delgrube 26.

Verwalter, Koloniale bei freier Station, Deponomielieferant, Hofmeister, ich, Müller, Gärtner, Diener, Knäcker, ältere led. Schäfer, Ober- und Unterschweizer, Kaffistiller, Smette (Wohn 60-100 Thaler), mehrere kräftige Mädchen sind, sofort u. später gute Stellung d. **Landwirthschaftlichen Bureau Friedeb. Große, Halle a/S., Leipzigerstr. 29 I.**

Einen Schneidergesellen

sucht auf Werkstatt
H. Lehmann, Schneidermeister, Delgrube 20/21.

Ein junges anständiges Mädchen wünscht das **Blüten** zu erlernen. Offerten sind unter **L. W.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine Aufwartung

wird gesucht
Stadtkirche 3.
Suche zum baldigen Antritt bei hohem Lohn nach Leipzig ein kräftiges gewandtes Mädchen
Frau Kassel, Johannisstraße 2.

Herren-Glaced-Handschuhe gefunden.

Abgehoben
Sand 1a, 2 Treppen.
Ein Notizbuch mit einer schwarzen Ledermappe **verloren.**
Abgegeben
Beckestraße 17.

Der heutigen Ausgabe steht ein Circular, betreffend das neue amer. Hefeprodukt **Quater-Oats**, bei, welches in der kurzen Zeit seiner Einführung eine rapide Verbreitung gefunden hat. Die aus von zahlreichen Verzten als vorzügliches Nahrungsmittel für Kinder und Blagelwunde empfohlene Hefepaste, welche außerordentlich wohlschmeckend und billig ist, ist auch hier schon in mehreren Geschäften zu haben.

Der Stolze Stenographen-Verein
Siretisch eröffnet
Montag den 20. April d. J.,
abends 8 Uhr,
im Restaurant „Herzog Christian“
einen **Interrechts-Cursus** in der
Stolze'schen Stenographie.
An dem Cursus können auch Teilnehmer
früher er Cursus unentgeltlich wieder teilnehmen.
Anmeldungen werden entgegengenommen
von dem Vereinvorsitzenden, Herrn General-
Commissions-Bekannter **Heinrich** (Breite-
straße Nr. 9) und dem gebr. Lehrer der
Stenographie, Herrn **Feuer-Societäts-Präsidenten**
Dahn (Rohmarkt Nr. 5), sowie vor Beginn
des Interrechts im Vereinslocal.

Privat-Unterricht
in der Stolze'schen Stenographie wird
jedw. (auch schriftlich) von Herrn **Dahn**
verabreicht.

Der Vorstand.
Mietts-Contracte,
passend für Privatwohnungen, Geschäftslocal u.
mit angehängter Hausordnung hält vorräthig
H. Köhner, Buchbinder,
Delgrube Nr. 6.

Lehrcontracte
find zu haben in der Buchdruckerei von
Th. Kössner, Delgrube 5.

HEINR. HESSLER, Neumarkt 79.
Inventarisch zur Aufzählung von
Pescharten,
Zirkelmaschinen, Signifikanzen,
Automatenstempeln,
Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Privats
Büroarbeiten, Gläser, Papiermaschinen
Trochäenstempelmaschinen
einzelne Typen u. Zellen
etc. etc.
zu billigen Preisen.

Großfrüchtige Johannis- und Stachelbeerpflanzen
find billig abzugeben
Oberaltenburg 6.

Saattkartoffeln, Speisefkartoffeln, Futterkartoffeln
habe noch große Vorräte zu billigen Tages-
preisen abzugeben **Ed. Klauss.**

Leinen- u. Gummiwäsche
in neuer guter Qualität empfiehlt billigst
A. Prall, Burgstraße.

Samstag
H. Speckkuchen,
sowie **Apfel-, Zehn- und die so beliebten Kartoffelkuchen.**
Schreiter's Bäckerei,
Brühl 1.

Butterpulver
verleiht die Buttergewinnung, indem es
die Butterabscheidung beschleunigt, verleiht
die Butter, verleiht vorzügliches Resultat
werden, gibt der Butter Farbe, reinen Ge-
schmack und erhöht somit den Handelwerth.
Schachtel 50 Pf. und 100 Pf. nur bei **Paul**
Borger, Neumarkt-Drogerie 74.

Schlachte heute 2 Schweine u. verkaufe
Fleisch à Pfd. 50 Pf., Wurst 60 Pf.,
Gautzsch, Vorwerk 10.

Germanische Fingerringe.
Fein auf Eis
Schellsch, Cabellan, Schollen, Zander,
Capriische u. Aelter Döcklinge, Schellschische,
Lachsgeringe, hochfeine Matjes-Feringe,
ff. Cavalier und Rauchlachs,
feinste Meffina-Apfelzinen und -Citronen
empfehlen
W. Krämer.

Donnerstag den 16. April
ist ein Transport
ostpreukischer Pferde
eingetroffen bei
Wilh. Ahnert,
Merseburg.



Central-Halle, Leipzig.
Täglich während der Ostermesse 1896:
Künstler-Vorstellung.
Nur ganz hervorragende Sterne der Artistenwelt!
10 unerreichte Specialitäten-Truppen!
Kein Weinzwang, Hier auf allen Plätzen!
Kleine Eintrittspreise.
Sonntags 2 Vorstellungen, 1/4 und 1/8 Uhr.
Colossaler, anerkannter Erfolg!
Die Direction
Im Restaurant vorzüglicher Mittagstisch zu kleinen Preisen.

Curort Teplitz-Schönau
in Böhmen,
berühmte heisse, alkalisch-salinitische
Thermes (23-37° R.). Curgebrauch ununterbrochen während des
ganzen Jahres.
Hervorragend durch seine unübertroffene Wirkung gegen Gicht,
Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien und andere Nervenkrank-
heiten: von glänzendem Erfolge bei Nachkrankheiten aus Schuss- und
Hiebverwunden, nach Knochenbrüchen, bei Gelenksteifigkeiten und
Verkümmerungen.
Alle Auskünfte ertheilt und Wohnungsbestellungen besorgt das
städt. Bäderinspectorat in Teplitz-Schönau in Böhmen.
räder kauft man direct bei

Fahr Otto Giseke, Halle a/S.
Große Auswahl. — Billige Preise.
Man verlange Preisliste gratis und franco. [5000L.]

Reichhaltig und schön. **Dauernde Leipzig** Täglich geöffnet.
Gewerbe-Ausstellung
Nähe an den Bahnhöfen.
Begueme Kaufstätte zur Anschaffung von Motoren, Maschinen,
techn. Artikeln usw., sowie auch Erzeugnissen des Kunstgewerbes.

Gündels Bernstein-Fussbodenlack
ist der haltbarste und billigste.
Alleinverkauf zu Fabrikpreisen in 1/2- und 1-Litro-Büchsen bei **Paul Berger,**
Neumarkt-Drogerie, Merseburg. (Dr. a. 1573.)

Vieh- und Inventar-Auction.
Zu Schaffenrecht schon Gut zu Dörstowitz, unweit der Bahn-
stationen Hummel, Merseburg und Glettau, soll
Montag den 20. d. M., von 10 Uhr vormittags an,
das gesamte lebende und todt Inventar, insbesondere 3 gute Ackerpferde, dar-
unter ein fünfjähriger Hengst, 2 Stück Kuhvieh, ca. 30 Hühner, 3
Ackerwagen, 2 Pflugscharen, ein neuer offener Kutschwagen,
1 Schilfen, 1 Drillmaschine, Hackmaschine, Schlepplarke,
Pflüge, Eggen, Walzen und die sonstigen zur Acker- u. Milchwirth-
schaft gehörigen Geräthe, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Getrocknete Schnittbohnen,
um damit zu räumen à Pfd. 120 Mt.,
empfehlen
A. Welzel.

Visitenkarten und Verlobungsanzeigen
liefer in geschmackvoller Ausführung
F. Karus, Brühl 17.

Getragene Kleidungsstücke,
Bettst., Möbel, Schuhe und Stiefeln
kauft und verkauft
J. Sommer, Breitestr. 4.

Selterswasser — Limonaden
in **Erdbeer-, Himbeer-, Waldmeister-, Citronen** etc. etc.
empfehlen in bester Güte
Anna Engel,
Weisse Mauer 7.

Alles Zerbrochene,
Glas, Porzellan, Holz u. s. w. littet am
allerschwersten der rühmlichst bekannte, in Düssel
eingeweihte
Bläß, Stauffer-Ritt,
nur acht in Düssel à 30 und 50 Pf. bei:
Otto Classe, Schmalfeldstr.,
Paul Berger, Neumarkt-Drogerie,
Julius Trommer, Unteraltenburg.

la. Frankf. Apfelwein
à Fl. 30 Pf., bei 10 Fl. à 28 Pf. excl.
Glas, empfiehlt in bester vorzüglicher
Qualität
Markt 5. Paul Näher.

Schweinefleisch
à Pfd. 50 Pf.,
zum Ausbraten à Pfd. 60 Pf.,
fr. Wurst
à Pfd. 55 Pf.,
5 Pfd. angeräucherter Wurst
3 Mt.
empfehlen **M. Schröder, Fleischermeister, in**
Friedrichstraße 12.

Brod! Brod!
Großes wohlschmeckendes
Roggenbrod
sowie hochfeines
Frühstück
liefer frei Haus die
Bäckerei Schmalfeldstr. 1.
Weizenschrotbrod
nach Prof. Graham.
Dampf-Färberei und chem. Waschanstalt
von Max Wirth,
Gotthardstraße 40.
empfehlen sich zum Reinigen und Färben
von Damen- und Herrengarben (vollständig
ungetrennt). Portieren, Möbelstoffen, Decken,
Tüchern u. dergl. haumwollenen Strümpfen
(schwarz etc.) in bester Ausführung wie
jede auswärtige Färberei bei bedeutend billi-
geren Preisen.

Die Gustav Engel'sche
mechan. Reparaturwerkstatt
an der weissen Maner 7
fertigt nach wie vor
alle Reparaturen.
Concurrenzverwalter **Kunth.**

Schlachte
Sonntag
und verkaufe von früh 9 Uhr ab
Fleisch 55 Pf., Wurst 70 Pf.
Hermann Händler,
Weisse Maner 4.

1 Schwein
empfehlen
Gefinde-Bureau
erklärte. Es werde mich bemühen, alle an
mich gestellte Anträge zur vollen Zufriedenheit
auszuführen.
Frau verw. Minna Voigt,
Oberbreitestraße 14.

Nähmaschinen
werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmalfeldstr. 23.

Tapeten!
Naturtapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten 20
in der schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franco.
Gebrüder Ziegler, Linden i. Weiff.

R. Schmidt, Seifen-
empfehlen
gute starke rindl. Männer-Halbseifen 7.— Mt.
Damen-Cord-Pantoffeln von — 38 Mt. an.
Kinder-Schuhe — 60 „ „
Knaben-Stiefeln 4.— „ „
Damen-Promenaden-Schuhe 3,75 „ „
— Hengstschuhe 1,70 „ „
— Stiefelletten 4,50 „ „
Herren — 6.— „ „
und alle anderen Sorten **Schu- und Stiefel-**
waren in größter Auswahl.
Bestellungen nach Maß und Repa-
raturen schnell und gut.

Feinste Tafelbutter
aus der Dampfollerei **Hohleben,**
à Stück 60 Pf.,
empfehlen
A. Welzel.

frische Silberlachs und Flughecht,
frische Schellfisch,
russische Matjes-Feringe
und neue Kartoffeln,
deutsche Soulets
empfehlen
C. L. Zimmermann.

Wein, ff. Fleisch und Wurstwaren-Handlung
Hälderstrasse 7.

Heute
frische bayerische Süße,
hochfein, à Pfd. 50 Pf.
Hansa-Bratheringe, Patentschnitte,
Füllheringe, russ. Kronen-Sardinen,
Sardellen, Anchovis, Lachsheringe.
Fr. Th. Stephan.

Bein, ff. Fleisch und Wurstwaren-Handlung
Hälderstrasse 7.

Bein, ff. Fleisch und Wurstwaren-Handlung
Hälderstrasse 7.

Bein, ff. Fleisch und Wurstwaren-Handlung
Hälderstrasse 7.

Bein, ff. Fleisch und Wurstwaren-Handlung
Hälderstrasse 7.

Bein, ff. Fleisch und Wurstwaren-Handlung
Hälderstrasse 7.

Bein, ff. Fleisch und Wurstwaren-Handlung
Hälderstrasse 7.

Otto Dobkowitz,

Merseburg a. S., Entenplan 3, part., I. und II. Etage.

Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten.

Damen-Kleiderstoffe.

Beige in verschiedenen Farben Mtr. v. 0,60—3,00 Mk.
 Mohair in glatt u. gemustert „ v. 1,40—4,00 „
 Barège in hübschen Dessins „ v. 1,30—3,00 „
 Neuheiten in engl. Geschmack „ v. 0,80—2,75 „
 Schotten zu Blousen „ v. 0,90—3,00 „

Damen-Confection.

Jacketts in schwarz u. farbig von 3,00—20 Mk.
 Kragen in schwarz u. couleur „ 0,25—30 „
 Capes „ 5,00—30 „
 Regen-Mäntel und Paletots „ 5,00—35 „
 Staubmäntel u. Spitzenkragen „ 6,00—30 „

Während des Umbaues meiner Geschäftslocalitäten
 Verkauf zu besonders ermässigten Preisen.

Lebensgrosse Bilder Grabdenkmäler

nach jeder Photographie. Annahme bei
 Franz Seyffert, II. Ritterstr.

in großer Auswahl bei

L. Neumayer, Meischauer Str.

Brikets & Presssteine

Böhmische Kohlen
 Steinkohlen
 Steinkohlen-Brikets
 Anthracit Kohlen

Steinkohlen-Coke
 Grude-Coke
 Holzkohlen
 Brennholz

M X W

Baumaterialien

I. Contor & Lager Windberg
 Ed. Klauss
 Merseburg.
 II. Contor & Centesmalwaage Güterbahnhof

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich mit heutigem Tage das bisher von Frau **Ww. Kloppe** geführte

Botenfuhrwerk

übernommen habe und unter selber Firma weiterführen werde. Das dem Geschäft bisher geschenkte Vertrauen bitte ich auch auf mich zu übertragen, da es mein eifriges Bestreben sein wird, meine Kunden auf das Beste zu bedienen.

Hochachtungsvoll
Karl Seibicke.
 NB. Wohnung befindet sich wie bisher
Schmalestraße Nr. 6.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Schreiberstraße 3.
Frau Hesselbarth,
 Leichenwärterin.

ff. entölt. Cacaopulver
 à Pfd. 3,00, 2,40, 2,00 u. 1,60 Mk.,
 empfiehlt
Gustav Schönberger jun.,
 Gottliebstr. 14. Markt 19.

Gaushalt-Chocolade mit Vanille,
 garantiert rein,
 à Pfd. 95 Pf., bei 5 Pfd. 30 Pf.,
 Bruch-Chocolade mit Vanille,
 à Pfd. 80 Pf.,
Chocoladen-Pulvor,
 à Pfd. 75 Pf.,
 empfiehlt
Louis Niendorf,
 Schmalestraße 1.

Geschäfts-Aufgabe.

Die Bestände meines Lagers in
Leinen- u. Baumwoll-Waaren,
Inletts, Tisch- und Bettzeuge,
Handtücher, Taschentücher etc.,
 nur gute reelle Fabrikate,
 will ich zu u. unter den Einkaufspreisen
 vollständig ausverkaufen.

August Heber.

Die Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

gegründet mit einem Capitale von drei Millionen Mark,
 versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, Wobenerzeugnisse aller Art, sowie Glascheiben gegen Hagelschaden.
 Die Versicherungen können auf ein Einzelnjahr, auf unbestimmte Dauer, oder auf fünf Jahre abgeschlossen werden. Für die auf unbestimmte Dauer und die auf fünf Jahre abgeschlossenen Versicherungen wird ein angemessener Prämien-Rabatt gewährt.
 Die Schäden werden in liberaler Weise regulirt und die festgestellten Entschädigungsbeträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausgezahlt.
 Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen und Antrags-Formulare bei den unterzeichneten Herren Agenten.

Stadttrath **Louis Zehender, Merseburg.**
 Hrn. **F. H. Langenberg, Sauchstädt.** Hotelbesitzer **F. Wahren, Dürrenberg.**
 Hrn. **E. Strümpel, Borsitz.** Dr. **E. Kolbe, Ragwitz.**
F. Täubert, Reisdorf. **E. Ellenberg, Jüßgen.**
 Hrn. **W. Knecht, E. Löhnitz, Egeran.**
 Halle a/S., im April 1896.
 (5747.) Die General-Agentur.
 von der Seydt.

II. Reihe. Ziehung am 9. Mai.
Metzer Dombau-Geld-Lotterie.
6261 Geldgewinn, darunter
50000 Mark, Haupttreffer von
20000 Mark,
10000 Mark u. s. w. u. s. w.
 LOOSE à 3 Mk. 30 Pf. Porto und Liste
 20 Pf. extra
 Haupt-empfehlung **F. A. Schrader,** Agentur,
 Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Alle Sorten Blumen-, Gras- und Gemüse-Saamen empfiehlt
Reumarkt 75 Julius Thomas.

Simbeer, Kirch, Johannisbeer- und Apfelkuchen-Saft
 Bester Qualität à Pfd. 60 Pf. empfiehlt
die Stadt-Apotheke.

Ad. Schäfer, Merseburg,

Wäsche u. Ausstattungsgeschäft.
 Kleider- u. Besatzstoffe,
 Damen-, Kinder-Confection
 Spec.: Oberhemden,
 Einsätze, Kragen,
 Serviteurs, Manschetten,
 Betten, Bettfedern,
 Weisswaren, Gärtdinen,
 Leinwand, Tischzeuge, Handtücher,
 Baumwollwaaren des Elsass,
 Shlipse und Cravatten.
 Billigste Preise. Solide Bedienung.

Beste und billigste Bezugquelle für
 garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene,
 echt nordische
Bettfedern.
 Wir verkaufen gefüllt, gegen Blasen, (selbst die
 besten Daunen) **Gute neue Bettfedern**
 per Pfd. für 60 Pf., 80 Pf., 1 Mk. und
 1 Mk. 25 Pf.; **Feine prima Halb-**
daunen 1 Mk. 60 Pf. u. 1 Mk. 80 Pf.;
Weisse Polarfed. 2 Mk. u. 2 Mk. 50 Pf.;
Silberweisse Bettfedern 3 Mk., 3 Mk.
 50 Pf. u. 4 Mk.; ferner **Echt Ginepische**
Ganzdaunen (sehr feinsten) 2 Mk. 50 Pf.
 und 3 Mk., **Beerdung zum Schenken**. —
 Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt.
 — Nichtgefallendes berechn. zurückgenommen!
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Hierzu eine Beilage.

Merseburger Correspondent.

Erste Ausgabe täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr
Telefonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herkunfts-
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 91.

Sonnabend den 18. April.

1896.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Am Donnerstag fand in Wien unter Vorsitz des Kaisers eine gemeinsame Ministerkonferenz bezugs Feststellung des gemeinsamen Voranschlags statt, worauf Ministerpräsident Baron Bosffy nach Budapest abreiste. — Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm am Donnerstag in der allgemeinen Debatte das Budget des Finanzministeriums an und begann sodann die Spezialdebatte.

Holland. Nach einer Depesche des „Handelsblad“ aus Batavia wird die Räumung aller Posten außerhalb der Fortifikationslinie, ausgenommen Tjotgoe am heutigen Freitag beginnen.

Dänemark. Die langwierigen Verhandlungen im gemeinschaftlichen Ausschuss beider dänischer Rammern zur Vorberathung des Gesetzentwurfs betreffend die Reform der Volksschule sind am Donnerstag als resultatlos aufgegeben worden. Infolgedessen wird der Reichstag wahrscheinlich in den nächsten Tagen geschlossen werden.

Italien. In Rom liefen am Donnerstag den ganzen Tag Gerüchte um von einem Siege der Italiener über Abigrat. Wie nunmehr die „Opin.“ erklärt, sind weder am Mittwoch noch Donnerstag an die Regierung Nachrichten von neuerlichen Unternehmungen der Armees in Afrika eingetroffen.

England. Dem englischen Unterhause legte am Donnerstag der Kanzler der Schatzkammer Hisz Beach das Budget vor. Danach betragen sich die Einnahmen im vorigen Jahre auf 102 Millionen Pfund und die Ausgaben, einschließlich der Nachtragsergüsse, auf 93 Millionen Pfund; es verbleibt somit ein Ueberschuß von 4 Mill. Pfund. Der Voranschlag für das laufende Jahr beziffert die Ausgaben auf 100 Millionen Pfund und die Einnahmen auf 101 1/2 Mill. Pfund, es verbleibt mithin ein Ueberschuß von 1 1/2 Millionen Pfund. Geringe Abänderungen in der Erbschaftsteuer erfordern 200 000 Pfund, und die Erleichterung einiger Beschränkungen in der Bodensteuerfrage 100 000 Pfund. Zur Erleichterung der Abgaben in der Landwirtschaft sind 975 000 Pfund, sowie für die jüngst vorgelegte Unterrichtsbill 433 000 Pfund zurückgelegt worden. Es verbleibt somit für verschiedene Contingenten ein mäßiger Ueberschuß.

Spanien. Es hat sich die überraschende Thatsache herausgestellt, daß bei den spanischen Wahlen in mehreren Orten, besonders aber in Madrid, die Zahl der abgegebenen Stimmen die Zahl der Wahlberechtigten übersteigt. Kommentar hierzu ist überflüssig. Der Marquis Cabrinana legt einen Protest gegen die Wahlen ein. Seine Anhänger bereiten eine Protestversammlung vor. — Ganz anders, wie die üblichen unglaubwürdigen spanischen Siegesmeldungen, klingt eine amerikanische Drahtmeldung, nach der zwischen den Insurgenten unter Maceo und der zwischen den Truppenteilen ein heftiger Kampf stattgefunden hat. Das Bataillon Alfonso XIII. war in einen Hinterhalt gelockt und von 5000 Aufständischen in der Nähe von Leguza umzingelt worden. Es wäre zu einer schlimmen Katastrophe gekommen, wenn nicht das Kanonenboot „Aleria“ und das Erscheinen eines Entsatzcorps unter Oberst Duclan die Insurgenten von dem weiteren Angriff abgehalten hätte. Der spanische General Eschavaria ist seines Kommandos enthoben worden, weil er jenes arg bedrängte Bataillon nicht rechtzeitig unterstützt hat. Es soll eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet werden.

Türkei. Auch in Tripolis sind jetzt Kämpfe ausgebrochen. Wie ein Telegramm aus Constantinopel meldet, hat an der Grenze von Tripolis ein erster Zusammenstoß zwischen tripolitanischen Stämmen und Spahis stattgefunden, bei dem auf beiden Seiten mehrere Leute gefallen sind.

Ägypten. Es ist nunmehr entschieden, daß Sir Redvers Buller im Herbst an die Spitze

der ägyptischen Expedition gestellt werden soll. Der General gilt als einer der tüchtigsten britischen Militärs und stand nach dem Abgange des Herzogs von Cambridge unter den Candidaten für die oberste Leitung der britischen Armees, dicht neben Wolseley. Die Nachricht, daß er erst im August nach Kairo gehen wird, bestätigt abermals, daß der eigentliche Vormarsch nach Süden erst gegen Ende des Jahres erfolgen soll — falls bis dahin die Dinge nicht überhaupt eine andere Wendung genommen haben. — Inzwischen rüsten die Derwische in aller Eile und bereiten sich zu einem Kriege in großem Maßstabe vor. Nach einer Meldung aus Kairo rückt der Emir von Dongola mit beträchtlichen Streitkräften nach Norden vor. Wie Espione berichten, possiret er Abu Fatmech und marschirte auf Suarda, um sich den sammelnden Derwischen anzuschließen. Die Derwische, 3000 an der Zahl, schoben ihre Vorposten von Suarda nach Mogata vor. Die Hauptmacht der Derwische steht indess noch in Dongola.

Südafrika. Der „Globe“ macht eine ganze Reihe von angeblich aus besserer Quelle stammenden Angaben über die Rüstungen, die die Transvaalregierung vornehme. Es heißt da: Am 16. März seien die Pläne für acht neue Forts, die auf den Höhen rings um Pretoria zu errichten seien, dem Präidenten von deutschen Ingenieuren übergeben worden. Diese Pläne seien am 20. März in drei Tagen fertiggestellt worden, die Pläne seien am 20. März in drei Tagen fertiggestellt worden, die Pläne seien am 20. März in drei Tagen fertiggestellt worden.

wird ge-
vormittag
an Groß-
Prinzen
Bahnhofs
Kaisers
an offenen
Schloße
ogin und
hr nach-
besidenz-
schloße eine
Mitglieder der
Gesandte von
der Chef des
kommandierende
General der
General der
Abends be-
die Oper. Im
Kaiser die
des Chefs des
des Chefs des
Der gefiern
mit dem sich
abgeleitet
die Möglich-
geplanten
bleibt hier,
getroffen.

— (Eine kaiserliche Cabinetsordre) über die Abhandlung unrichtiger Eintragungen beim Schießen u. s. w. hat ein gewisses Aufsehen hervorgerufen. Es handelt sich ja auch hier um eine höchst bedauerliche Erscheinung. Zurück-

führen sind solche Verfehlungen wohl auf das leider in den letzten Jahren vielfach genährte Bestreben, auch im Heere die Leistungen durch Concurrenz zu steigern. Nun ist es ja durchaus notwendig, auch in allem Guten einen regen Wettstreit zu erhalten; aber bei den im Offizierscorps herrschenden und wirkenden Ueberlieferungen wäre es sehr wohl möglich, den höchsten Einsatz der Kraft für Fürst und Vaterland zu erreichen ohne alle Eigenthümlichkeiten des jetzt in unserm Erwerbsleben herrschenden Concurrenzkampfes auf das Heer zu übertragen. Der Concurrenzkampf im Erwerbsleben kennzeichnet sich dadurch, daß jedes Mittel gilt, daß der sichtbarste, nicht der dauerhafteste und beste Erfolg entscheidet und daß von dem Erfolg nicht das bessere oder geringere Vorwärtskommen, sondern rundweg die Existenz abhängt. Es fehlt leider nicht an Anzeichen für das Hinüberfedern dieser Grundzüge in die militärische Laufbahn. Öffentlich kommt demgegenüber wieder ganz und gar der Grundsatze zur Geltung, daß die beste Leistung je nach der vorhandenen Kraft im Heere etwas ganz Selbstverständliches ist. Wir würden, wenn die vielen Auszeichnungen, Abzeichen u. s. w. für gute Leistungen, namentlich bei Offizieren und ganzen Truppentheilen wieder verschwänden, ihnen keine Ehre nachweinen; sie befördern nur einen unvor-
nehmen Geist.

— (In Reichstagskreisen) ist bereits in verschiedenen Fraktionen, insbesondere im Centrum und bei den Freisinnigen erörtert worden, in welcher Weise die Duellfrage in nächster Zeit im Reichstage zur Verhandlung zu bringen ist. Öffentlich erfolgt bald eine Verständigung unter den Fraktionen, welche Gegner des Duells sind, über ein gemeinsames Vorgehen. Nach den Parteiverhältnissen ist mit Sicherheit auf eine entschiedene Kundgebung seitens einer großen Majorität gegen das Duellwesen zu rechnen. Das scheint uns die Hauptfrage zu sein. Eine solche, mit großer Majorität der Volksvertretung erfolgte Kundgebung würde dem verletzten Rechtsbewußtsein des Volkes entsprechen und könnte nicht ohne Eindruck und ohne Folgen bleiben.

— (Marinenaechrichten.) Laut telegraphischer Meldung an das Obercommando der Marine ist S. M. S. „Sperber“, Kommandant Korvettenkapitän Reinte, am 15. d. in Vando angekommen und beabsichtigt am 22. d. nach Annabom in See zu gehen.

Zur Frage der fakultativen Civilehe.

In Betreff der gegenwärtig so lebhaft aufgeworfenen Frage der Einführung der fakultativen Civilehe an Stelle der obligatorischen finden sich gewiss alle aufrichtigen Freunde der evangelischen Kirche in dem Wunsche zusammen, die kirchliche Trauung als die für christliche Eheschließung geltende Ordnung zu fügen und zu stärken. Es fragt sich nur, ob die vorgeschlagene Maßregel der fakultativen Civilehe diesem Zwecke dienlich ist. Von allen prinzipiellen Fragen abgesehen, über die man verschiedener Meinung sein kann, giebt es vom kirchlichen Standpunkte aus gewichtige Bedenken, welche ernstliche Erwägung fordern.

Nachdem in 20 Jahren treuer Arbeit und unter vielen Schmerzen der Schaden, der durch die tendenziös ausgebeutete Einführung der Civilehe angerichtet worden war, zum größten Theile überwunden ist und die Kirche andererseits angefangen hat, sich des mit der Civilehe verbundenen Gutes der kirchlichen Freiheit zu erfreuen, würde durch die Einführung der fakultativen Civilehe der Erwerb dieser Arbeit von neuem in Frage gestellt. Denn die Gefahr ist nicht gering, daß das Entwerden der Brautpaar gestellt wird, den Procentsatz der kirchlichen Trauungen, der jetzt durchschnittlich 96 pCt.